

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 120 (1975)
Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung

Berner Schulblatt / L'Ecole bernoise

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

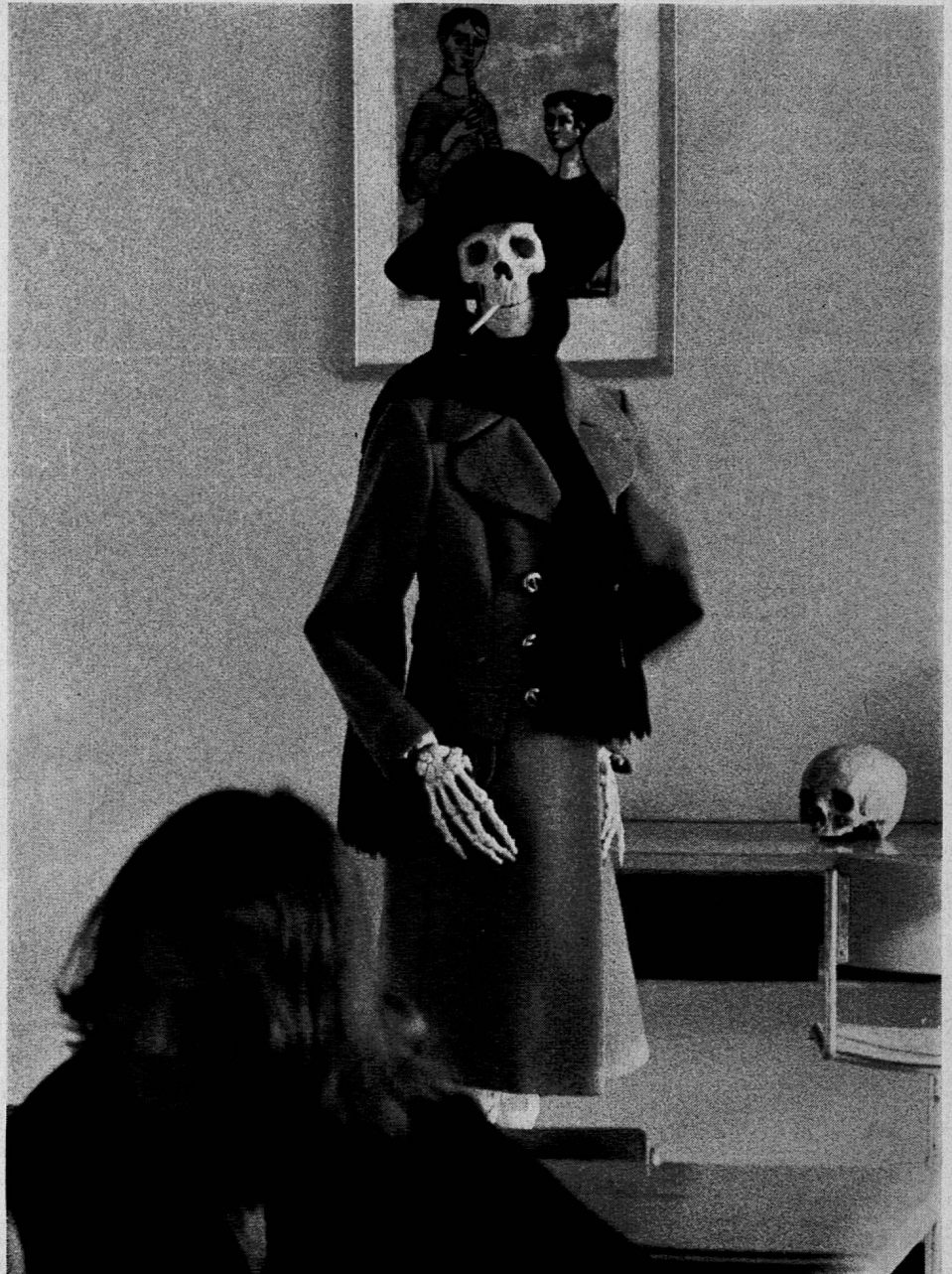
Bern, 13. Februar 1975

In dieser Nummer:

Stellungnahme des SLV zum Fremd-
sprachunterricht (Protokoll DV 1/75)

Fragen zu «Arbeitsblättern»

Beilage Jugendbuch



«Mehrdimensionaler» Fasnachts-
scherz im Schulzimmer

H. Baumgartner, Steckborn

**Der Füller
der sich absolut auf Hilfsbereitschaft
eingestellt hat.
Er lässt Sie nie im Stich-**

-auch nicht im Preis.



**Geha der ganz Grosse
über den weiter nichts gesagt werden
muss.**

**Er ist in allen Teilen pädagogisch
und technisch geprüft.
-Einfach grossartig !**

In dieser Nummer:

Titelbild: Mehr als ein fasträchtlicher Schulzimmer-Scherz?

Foto H. Baumgartner, Steckborn

Stellungnahme des SLV zu Bericht und Anträgen der Expertenkommission EDK «Fremdsprachunterricht» 239

Sprachecke:

H. Sommer: Nur ein Bindewort... 246

Auch Bindewörter, die an sich nicht «aussagekräftig» sind – weil, nachdem, um zu, trotzdem –, sollten nur unter Berücksichtigung gewisser Regeln verwendet werden; Hinweise für sprachbewusste Lehrer.

H. Egger: Arbeitsblätter: Hilfe oder Konsumangebot? 247

Arbeitsblätter gehören zu den gängigsten Lehr- und Lernmitteln. Ihre Verwendung wirft jedoch auch Fragen auf, vor allem im Bereiche des Copyrights.

Aus den Sektionen 247

Aargau

Reaktionen 248

Ein anderer Aspekt der «Linkenjagd»

Bücherbrett 248

Beilage:

Jugendbuch 253

Aktion Helvetas für notleidende Kinder

In SLZ 51/52 riefen wir auf der Titelseite dazu auf, auch der vielen notleidenden Kinder zu gedenken und der Helvetas Spenden zukommen zu lassen. Bis 27. Januar 1974 sind auf Postcheckkonto der Helvetas (Zürich) 80-3130 (Aktion SLZ) Fr. 9904.50 einbezahlt worden. Helvetas und SLZ danken allen für die spontane Hilfe!

Schweizerischer Lehrerverein

Die DV vom 25. Januar 1975 nahm Stellung zur Frage einer Vorverlegung und koordinierten Einführung des Fremdsprachunterrichts auf der Primarschulstufe. Sie legte unabdingbare Voraussetzungen für dieses Reform- und Koordinationsgeschäft fest. Sind diese Bedingungen erfüllt, begrüssen die Delegierten das gewichtige und folgenreiche Projekt.

Zur Vorverlegung, Einführung und Koordination des Fremdsprachunterrichts in der obligatorischen Schulzeit

Stellungnahme des SLV zu Bericht und Anträgen der Expertenkommission EDK «Fremdsprachunterricht»

Vgl. Protokoll S. 240 ff.

1. Die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins vom 25. Januar 1975 in Zürich befürwortet den früheren Beginn des Fremdsprachunterrichts in der deutschen Schweiz. Der Beginn dieses Unterrichts muss ausser auf entwicklungspsychologische Gegebenheiten des Schülers auf die Schulstrukturen in den Kantonen Rücksicht nehmen.

2. Eine allfällige Einführung des obligatorischen Fremdsprachunterrichts in der Primarschule ist an folgende Bedingungen zu knüpfen:

2.1 Über die Unterrichtsziele muss zwischen den Kantonen Übereinstimmung herrschen.

2.2 Die Methodenfreiheit muss gewahrt bleiben.

2.3 Geeignete Lehrmittel und andere Unterrichtshilfen müssen vorhanden sein.

2.4 Der Fremdsprachunterricht der Anschlusschulen (Oberstufe der Volksschule und Mittelschule) ist auf den Fremdsprachunterricht der Primarschule abzustimmen.

2.5 In der Primarschule darf der Fremdsprachunterricht weder Promotions- noch Selektionsfach sein.

2.6 Der Fremdsprachunterricht muss sich in den gesamten Unterricht einfügen. Die Lehrpläne sind in allen Fächern zu überprüfen.

2.7 Der Fremdsprachunterricht darf nicht zu Überlastung von Schülern und Lehrern führen. Mehrbelastungen müssen ausgeglichen werden. Stundentafel und Klassengrösse sind den Erfordernissen des Unterrichts anzupassen.

2.8 Die Mehrklassenschulen dürfen den Einklassenschulen gegenüber nicht benachteiligt werden. Der Organisation des Unterrichts ist die nötige Beweglichkeit einzuräumen.

2.9 Eine ausreichende Ausbildung der Lehrer muss gesichert werden.

3. Die obligatorische Einführung des Fremdsprachunterrichts in einem bestimmten Schuljahr soll die Lehrer vorausgehender Klassen nicht hindern, in ihrem Unterricht fremde Sprachen in altersgemässer spielerischer Form zu verwenden.

4. Die Inkraftsetzung neuer Regelungen hat koordiniert zu erfolgen. Aus Rücksicht auf die besonderen Schwierigkeiten einzelner mehrsprachiger Kantone darf die Einführungsfrist nicht zu kurz bemessen sein.

5. Zur Stellungnahme zu den Anträgen der Expertenkommission zur Einführung und Koordination des Fremdsprachunterrichts in der obligatorischen Schulzeit wird auf die Vernehmlassungsberichte der Sektionen des SLV und auf deren Zusammenstellung verwiesen.

Beschluss der Delegiertenversammlung des SLV vom 25. Januar 1975 in Zürich

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich,
Telefon 01 46 83 03

Redaktion:

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen,
Telefon 064 22 33 06

Hans Adam, Primarschulvorsteher, Olivenweg 8,
3018 Bern, Postfach, zuständig für Einsendungen
aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern

Peter Gasser, Seminarlehrer, Südringstrasse 31,
4563 Gerlafingen (Redaktion «Stoff und Weg»)

Peter Vontobel, Primarlehrer, Etzelstr. 28, 8712 Stäfa

Ständige Mitarbeiterin: Frau Margaret Wagner,
4699 Känerkinden

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der
Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizeri-
schen Lehrervereins oder der Meinung der Re-
daktion übereinzustimmen.

Regelmässige Beilagen:

Berner Schulblatt (wöchentlich)
Redaktion Hans Adam, Paul Simon

Stoff und Weg (alle 14 Tage)

Unterrichtspraktische Beiträge, Einsendungen an
Peter Gasser, Südringstrasse 31, 4563 Gerlafingen,
Telefon 065 4 93 91

Bildung und Wirtschaft (monatlich)

Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und Wirt-
schaft», Stauffacherstrasse 127, 8004 Zürich, Tele-
fon 01 39 42 22

Transparentfolien (6- bis 8mal jährlich)

Redaktion: Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159,
8055 Zürich

Zeichnen und Gestalten (4mal jährlich)

Redaktoren: Hans Süss, Kuno Stöckli (Basel),
Bernhard Wyss (Bern). — Zuschriften an Hans
Süss, Schwamendingenstrasse 90, 8050 Zürich

Das Jugendbuch (8mal jährlich)

Redaktor: Bernhard Kaufmann, Bühlhof 2, 8633 Wolf-
hausen

Pestalozzianum (6mal jährlich)

Redaktorin: Rosmarie von Meiss, Beckenhofstr. 31,
8035 Zürich

Neues vom SJW (4mal jährlich)

Schweizerisches Jugendschriftenwerk,
Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

echo (5mal jährlich)

Mitteilungsblatt des Weltverbandes
der Lehrerorganisationen
Auswahl und Übersetzung: Dr. L. Jost, SLZ

Inserte und Abonnemente:

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80 - 148

Verlagsleitung: Tony Holenstein

Abonnementspreise:

Mitglieder des SLV	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 32.—	Fr. 46.—
halbjährlich	Fr. 17.—	Fr. 25.—
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 42.—	Fr. 56.—
halbjährlich	Fr. 23.—	Fr. 31.—

Einzelpreis Fr. 1.50 (Sonderausgaben Fr. 4.—)

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen
sind wie folgt zu adressieren: «Schweizerische
Lehrerzeitung», Postfach 56, 8712 Stäfa

Mitglieder des Bernischen Lehrervereins (BLV)
richten ihre Adressänderungen bitte an das Sekre-
tariat BLV, Brunnengasse 16, 3011 Bern

Annahmeschluss für Inserte:

Freitag, 13 Tage vor Erscheinen

Protokoll der Delegiertenversammlung 1/1975

Samstag, 25. Januar 1975, 15 bis 18.25 Uhr im Hörsaal 204 der Universität Zürich

Anwesend: 68 Delegierte, 1 Kom-
missionspräsident (somit 69 Stimmbere-
chtigte), 5 Mitglieder des Zentral-
vorstands, Zentralsekretär, Adjunkt,
Chefredaktor SLZ, 10 Gäste

Vorsitz: Hans Bähler, Zentralpräsident

Traktanden

1. Begrüssung durch den Präsidenten;
2. Wahl der Stimmenzähler und Fest-
stellung der Anzahl der Stimmberech-
tigten;
3. Protokoll der DV 2/74 vom 25. Ok-
tober 1974 in Lenzburg;

4. Stellungnahme des SLV zu Bericht
und Anträgen der Expertenkommis-
sion EDK «Fremdsprachunterricht».

5. Tätigkeitsprogramm SLV für 1975;

6. Verschiedenes und Unvorhergese-
henes.

1. Begrüssung

H. Bähler eröffnet die Delegiertenver-
sammlung im nahezu vollbesetzten
Hörsaal. Er gibt verschiedene Ent-
schuldigungen bekannt und begründet
seinen Verzicht auf eine substantielle
Begrüssung: Die DV soll als Forum
der Meinungsbildung vor allem die
Sektionsvertreter zu Wort kommen
lassen.

2. Wahl der Stimmenzähler und Feststellung der Anzahl der Stimmberechtigten

Als Stimmenzähler werden vorge-
schlagen und gewählt: Christian Löt-
scher (GR, ZV) und Manfred Fischli
(GL). Die Zählung der abgegebenen
Präsenzzettel ergibt 69 Stimmberech-
tigte. Die Versammlung ist beschluss-
fähig.

3. Das Protokoll der DV 2/74

vom 25. Oktober 1974 in Lenzburg
wird genehmigt und die Abfassung
verdankt.

4. Stellungnahme des SLV zu Bericht und Anträgen der Expertenkommis- sion EDK «Fremdsprachunterricht»

Der Zentralpräsident bemerkt, dass
auch ihm der Entscheid in dieser Fra-

ge nicht leicht falle. Er bittet die De-
legierten, die «kantonale Brille» abzu-
legen und als Delegierte des SLV die
schweizerische und langfristig wach-
sende Bedeutung des Vorhabens Vor-
verlegung und einheitlicher Beginn
des Fremdsprachunterrichts zu be-
denken. Man dürfe auch nicht nur an
den Status quo und die gegenwärtigen
Schwierigkeiten denken, sondern
müsse den Mut aufbringen, etwas
Neues zu inaugurieren, selbst wenn
dies erst in (beispielsweise) 15 Jah-
ren wirksam werde.

Vorherst muss noch eine *Verfahrens-
frage* abgeklärt werden:

Angesichts der Bedeutung, die der
Stellungnahme des SLV in dieser
schulpolitischen Angelegenheit einer
Koordination und Vorverlegung des
Fremdsprachunterrichts zukommen
wird (und muss), haben sich seit Jah-
ren erstmals eine grössere Zahl von
Nicht-Delegierten (aber SLV-Mitglie-
dern) eingefunden in der Meinung,
zur Problematik Voten, aber nicht
eine Stimme abgeben zu können. Ge-
mäss Art. 9 der Vereinsstatuten sind
die Delegiertenversammlungen allen
SLV-Mitgliedern zugänglich; durch Be-
schluss der DV kann diesen Nicht-
Delegierten «beratende Stimme erteilt
werden». Diese Regelung lässt die
Möglichkeit offen, dass den nicht
durch Mandat gebundenen Delegier-
ten im Laufe der Diskussion neue, al-
lenfalls vereins«externe» Argumente
bekanntgemacht werden, die ihre
Stimmabgabe beeinflussen könnten.
Allerdings wäre auch denkbar, worauf
M. Rychnier (BE) hinweist, dass ideo-
logisch engagierte Gruppen durch sy-
stematische Einschleusung in die DV
den sachlichen Ablauf der Geschäfte
stören möchten. Angele (ZH) weist
darauf hin, dass es gefährlich wäre,
den Status der demokratisch be-
stimmten Delegierten zu schwächen,
indem anderen Versammlungsteilneh-
mern gleiche Rechte zugestanden
würden. Es liesse sich allenfalls in
sachlich begründeten Fällen ein Aus-
wechseln der Delegierten denken. Der
durch H. Schneider angeführten Grup-
pe der «Aktion demokratische Schul-
politik» sollte immerhin Gelegenheit
zu einer grundsätzlichen Stellung-
nahme zum ganzen Problem (aber

nicht zu jedem einzelnen Diskussionspunkt) gegeben werden. *F. Furrer* (Mitglied des ZV, Sektion Luzern) stellt fest, dass der Zentralvorstand SLV von der durch ein besonderes Schreiben organisierten Teilnahme von Mitgliedern der Aktion demokratische Schulpolitik keine Kenntnis hatte, und erinnert an die erfolgreichen Störaktionen dieser Gruppe in Sachen Herbstschulbeginn im Kanton Zürich und im Kanton Schwyz. *F. v. Bidder* (BS) stellt den Antrag, es sei den Gästen unter Bezug auf Art. 9 der Statuten SLV die beratende Stimme (was Mitsprache an der ganzen Diskussion beinhalten würde) *nicht* zu erteilen, hingegen Gelegenheit zu einer einmaligen Grundsatzerklärung zu geben. *Bopp* (SO) wendet sich gegen eine solche Einschränkung. Es spreche nicht für die Sachlichkeit der Diskussion, wenn der SLV in dieser die Lehrerschaft bedeutsam berührenden Massnahme ein «freies Wort» fürchte.

In der *Abstimmung* ergeben sich 35 Stimmen für den Antrag v. Bidder, 20 Delegierte möchten den Gästen beratende Stimme zubilligen. Somit bleibt die Behandlung des Geschäfts ausschliesslich Sache der Delegierten, der Gruppe «Aktion demokratische Schulpolitik» wird Gelegenheit zu einer Erklärung geboten.

Das Arbeitspapier des ZV

W. Oberholzer (ZH, Mitglied des ZV) erläutert die Vorbehandlung der Stellungnahme durch einen vom ZV eingesetzten Arbeitsausschuss (*H. R. Egli, A. Staubli, W. Oberholzer*) und den ZV (Sitzung vom 18. Januar 1975).

Es ging darum, einerseits die in einzelnen Punkten diametral entgegengesetzten Auffassungen der Sektionen nicht zu verwässern, andererseits doch zum ganzen schulpolitisch bedeutsamen Anliegen richtungweisend und klar Stellung zu nehmen. Diesen beiden Forderungen wird Rechnung getragen, indem die Vernehmlassungen der Sektionen zu den Anträgen der Expertenkommission EDK sowohl im vollen Wortlaut als auch in einer systematischen Zusammenstellung der übergeordneten Vernehmlassungsinstanz, nämlich der KOSLO, zugestellt werden, zusammen mit den durch die Delegiertenversammlung zu verabschiedenden *Thesen*, in denen «formale» Bedingungen festgehalten werden, die im Falle einer Vorverlegung des Fremdsprachunterrichts erfüllt sein müssen.

Wörtlich führte *W. Oberholzer* aus:

«Die Vernehmlassungen der Sektionen, obwohl in unterschiedlicher Ausführlichkeit gehalten, sind in verdankenswerter Weise aufschlussreich. Die Kantone, die der Sprachgrenze näher liegen, stehen dem Projekt des frühen FU naturgemäss positiver gegenüber als die entfernter liegenden Kantone, die zum Teil andere Bedürfnisse haben oder die eigene interne Sprachprobleme kennen. Beim Vergleich der Vernehmlassungen fällt die grosse Variationsbreite auf. Einzelne Ansichten stehen sich diametral entgegen. Es wäre daher schwierig gewesen, sie zu einem einheitlichen Bericht zusammenzufassen, ohne wichtige Äusserungen zu unterdrücken oder die Arbeit durch eine Überfülle von Anmerkungen unübersichtlich werden zu lassen.

Auch im vorliegenden Entwurf konnte nicht alles berücksichtigt werden. Es wurde aber versucht, nichts Wichtiges zu vergessen, dieses aber möglichst kurz zu formulieren. Deshalb wird nochmals auf die Originaltexte verwiesen.

Die Kommission und der ZV waren der Ansicht, diese Art der Vorlage sei sorgfältiger und nütze der KOSLO und andern Organen mehr als ein zwar einheitlich, aber grob gefasster Bericht, der dann doch allzu wenig die Vielfalt der Meinungen widerspiegle.

Bei der Formulierung der Thesen ist darauf geachtet worden, dass sie allgemein gehalten wurden. Sie sollen möglichst alles Wichtige umfassen, was in den einzelnen Vernehmlassungen steht. Die Konkretisierung findet in diesen einzelnen Vernehmlassungen statt, die zum Teil ausführliche Begründungen liefern.

Die Thesen sollen also nur formale Forderungen enthalten, die materialien kommen in den weissen Blättern

zum Ausdruck. Die formalen Thesen enthalten die Kriterien, an denen die einzelnen Anträge der Expertenkommission zu messen sind.

Die grundlegende Aussage wird in *Punkt 1* gemacht, nämlich, dass der SLV den einheitlichen Beginn des Fremdsprachunterrichts befürwortet. Die Rücksichtnahme auf die Regionen entbindet nicht von der Verpflichtung, nach Wegen der Koordination zu suchen. Das kulturelle Erbe der Kantone kann trotzdem bewahrt bleiben. Organisatorische Koordination unterbindet nicht kulturelle Eigenständigkeit.

Auf Seite 8 der Zusammenstellung kann man nachlesen, dass eine Mehrheit die Einführung des FU in der Primarschule wünscht und dass mit einer geringen Mehrheit die Einführung des FU in der 5. Klasse vorgezogen wird.

Die Kommission und auch der ZV haben sich überlegt, ob dieser Wunsch in die Thesen zu übernehmen sei, haben dies aber verneint. Denn eine solche Übernahme hätte dem formalen Charakter der «Grundvoraussetzungen» widersprochen, hätte überdies so vielen Anmerkungen gerufen, dass die Übersichtlichkeit darunter gelitten hätte und hätte insofern auch zu einer Einseitigkeit geführt, als ein einzelner Antrag, wenn auch der umstrittenste, aus der Gesamtheit der Anträge herausgehoben worden wäre. Man kann nämlich durchaus der Ansicht sein, dass andere Anträge ebenso wichtig seien, wie dies auch in einer Vernehmlassung ausdrücklich vermerkt wurde.

Auf den ersten Blick mag der Katalog der Einführungsbedingungen prohibitiv erscheinen. Mit dem zweiten Blick wird man sehen, dass auf die Länge auf diese Forderungen nicht verzichtet werden kann. Es ist zwar kaum anzunehmen, dass sie bei der Einführung des FU schon alle erfüllt sein



Paradiesgarten, von Erstklässlern imaginiert. Welche Sprache wohl hier gesprochen wurde?

werden. Aber ihre schliessliche Verwirklichung ist unabdingbar.

Die Einführung des FU bedeutet für einen Grossteil der Kantone eine tiefgreifende Änderung der Schule auf lange Sicht. Es lohnt sich, im Interesse einer soliden Verankerung des frühen FU die Einführung nicht zu überstürzen. Andererseits dürfen die Bedingungen nicht zum Vorwand genommen werden, die Einführung des FU in der Primarschule zu hintertreiben. Wenn man genau liest, wird man entdecken, dass sie dies in keiner Weise tun, sondern dass sie nur ein möglichst günstiges Milieu für den neuen Unterricht anstreben.

Zu Punkt 4: Das Wort «koordiniert» ist natürlich vieldeutig, aber unserer Ansicht nach nicht ganz ungeschickt: Es drückt einerseits aus, dass die ganze Übung nur einen Wert habe, wenn sie in der ganzen deutschen Schweiz durchgeführt wird, andererseits vermeidet es eine allzu eng umgrenzte Zeitangabe. Gewisse Rücksichten auf Kantone mit besonderen Problemen drängen sich auf.

Zu Punkt 5 ist nochmals zu betonen, dass man die andern Teile der Vernehmlassung nicht vergessen möge. Sie bilden nicht einen Anhang, sondern einen integrierenden Bestandteil der Vernehmlassung.»

Grundsatz der Vernehmlassung

Zentralpräsident Bähler verzichtet auf die Führung einer Eintretensdebatte, weil der SLV ja nicht auf das Geschäft der EDK nicht eintreten könnte. Er bemerkt, dass die Beschlüsse der DV auch an der KOSLO vertreten werden und dass, falls die KOSLO zu völlig anderen Beschlüssen als der SLV käme, der SLV auch direkt an die EDK als in dieser Sache doch repräsentativer Lehrerverein gelangen müsste.

Die grundsätzliche Konzeption des Zentralvorstands *Thesen und Vernehmlassungen der Sektionen als «Argumentenpaket»* zusammenzunehmen, wird von der DV gutgeheissen.

Diskussionsgrundlage

A = Vorschlag von Arbeitsgruppe ZV, modifiziert durch ZV, und hiezu

B = Vorschlag des Leitenden Ausschusses der Sektion Bern

C = Vorschlag der Sektion Basel-Stadt

D = Vorschlag des Zürcher Kant. Lehrervereins, mit Ausnahme einer Anregung (bereits in Fassung A berücksichtigt)

Somit kann die *Detailberatung* der «Thesen» beginnen:

Vorverlegung koordiniert

These 1 gemäss A lautet:

1. Die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins vom 25. Januar 1975 in Zürich befürwortet den einheitlichen Beginn des Fremdsprachunterrichts in der deutschen Schweiz. Der Beginn dieses Unterrichts muss ausser auf entwicklungspsychologische Gegebenheiten des Schülers auf die Schulstrukturen in den Kantonen Rücksicht nehmen.

Bopp (SO) vermisst den Hinweis, dass die Vorverlegung des FU nur ein erster Schritt sei, dem unabdingbar auch eine Angleichung der jetzt noch unterschiedlichen Beginne der Selektionsstufen folgen müsse, ansonsten ein wesentliches Ziel der Vorverlegung, nämlich Chancengleichheit bei Schulwechsel über die Kantons Grenzen hinaus, illusorisch bleibe. Baumberger (BE) erläutert die Berner Fassung, die eine Grundsatzklärung enthalte (Befürwortung eines einheitlichen Beginns), dazu aber Rücksichtnahme auf die jetzigen Strukturen fordere. Auch Fuchs (ZH) glaubt, Änderungen der Schulstruktur wären bei einheitlichem FU-Beginn unausweichlich. v. Bidder (BS) macht auf den in Fassung A und B bestehenden Widerspruch aufmerksam, Einführung des FU und Rücksichtnahme auf die Schulstrukturen, also nicht einheitlicher Beginn der Selektionsstufe, zu verlangen. Wichtig ist vorerst eine Vorverlegung im Interesse des Fremdspracherwerbs durch die Schüler, der Koordinationsgedanke ist dabei nicht primär und könnte sogar der Sache selbst hinderlich werden. Auch Regez (AG) will auf Nennung des Begriffs Koordination verzichten. In der Tat stellt sich die Frage, ob die Vorverlegung des FU eine pädagogische Angelegenheit, im Interesse des Bildungsgangs der Heranwachsenden, sei, oder ob es ein Koordinationsgeschäft bzw. eine Methode zur Durchsetzung weiterer Angleichungen im schweizerischen Schulwesen ist. Bevor abgestimmt wird, werden noch folgende Modifikationen gutgeheissen:

Fassung A: statt «*einheitlichen*» Beginn «*früheren*» Beginn des FU.

Fassung C: Die DV erachtet die Vorverlegung der Einführung des FU als dringlicher als die Angleichung der Schulstrukturen.

In der ersten Eventualabstimmung werden gegenübergestellt: Fassung B und Fassung C (modifiziert). Durch Stichentscheid des Präsidenten scheidet Fassung B aus. In der zweiten Eventualabstimmung werden gegenübergestellt Fassung A («Urtext») und Fassung A modifiziert (früheren statt einheitlichen Beginn). Die Delegierten entscheiden sich mit 31 zu 24 Stimmen für Fassung A modifiziert. In der Schlussabstimmung werden Fassung C und Fassung A modifiziert gegenübergestellt, wobei letztere 32 Stimmen, erstere deren 25 auf sich vereinigt.

These 1 lautet somit wie folgt:

Marcel Rychner (BE) bedauert, dass in einer so wichtigen Frage, die zuvor und heute eingehend überdacht werden konnte, sich ein Dutzend Delegierte der Stimme enthalten. Vgl. Text S. 239

Vor-Bedingungen zur Vorverlegung des FU

Die Detailberatung wendet sich nun den unter These 2 aufgeführten Bedingungen und Voraussetzungen für eine allfällige Einführung des obligatorischen FU in der Primarschule zu. 2.1 lautet:

2.1 Über die Unterrichtsziele muss zwischen den Kantonen Übereinstimmung herrschen.

Ein Streichungsantrag betreffend «Übereinstimmung zwischen den Kantonen» wird mit 35 gegen 22 Stimmen abgelehnt.

Fachdidaktische Lernziele nach Auffassung der «Expertenkommission»

Grundsatz:

Im Mittelpunkt des Fremdsprachunterrichts steht die Entwicklung sprachlich-kommunikativer Fertigkeiten: Daneben soll der Schüler aber auch gewisse Haltungen und Kenntnisse erwerben.

Der Schüler soll durch den Fremdsprachunterricht befähigt werden, sich in der fremden Sprache mit Angehörigen der fremden Sprachgemeinschaft zu verständigen und an deren Sprachwelt teilzuhaben. Das bedingt sprachliche Leistungen unterschiedlicher Art:

1. Die Leistungen des Hörverstehens und des Sprechens in sozialer Interaktion;

2. die rezeptiven Leistungen des Lesens und des Hörverstehens in Einwegkommunikation;

3. die produktive Leistung des Schreibens (Einwegkommunikation).

Daneben soll der Schüler aber auch gewisse Haltungen und Kenntnisse erwerben.

Methodenfreiheit postuliert

Die 2. Bedingung lautet:

2.2 Die Methodenfreiheit muss innerhalb dieser Ziele gewahrt bleiben.

Hier erhebt sich die Grundsatzfrage, wie weit bei akzeptierten Zielsetzungen (z. B. Förderung der Kommunikationsfähigkeit) noch Methodenfreiheit bestehe. Immerhin lässt sich dieses Ziel durchaus verschieden (z. B. nicht nur mittels eines audiovisuell programmierten Lehrgangs) erreichen. Mit 30 zu 22 Stimmen beschliesst die Versammlung auf Antrag Perren (BE) Streichung des Passus «innerhalb dieser Ziele», so dass nunmehr uneingeschränkt das Prinzip der Methodenfreiheit postuliert wird.

Lehrmittelfrage

2.3 «Geeignete Lehrmittel und Unterrichtshilfen müssen vorhanden sein», wird ohne Diskussion gutgeheissen.

Angst vor Verschulung

2.4 und 2.5 lauten:

2.4 Der Fremdsprachunterricht der Anschlusschulen (Oberstufe der Volksschule und Mittelschule) ist auf den Fremdsprachunterricht der Primarstufe abzustimmen.

2.5 In der Primarschule darf der Fremdsprachunterricht nicht Promotionsfach sein.

Näf (TG) stellt fest, dass man die beiden Thesen im Zusammenhang sehen müsse. Der Lehrer der unteren, abgebenden Stufe könne nicht davon absehen, dass auf der Anschlussstufe weiterhin (und nicht mehr wie bisher neu) Französisch unterrichtet werde. Wenn die Anschlussstufe auf vereinbarten Voraussetzungen (Lehrzielen/Lernzielen) aufbaut, sind die auf der unteren Stufe erreichten Resultate unausweichlich Leistungsausweis und werden zumindest nach einem halben Jahr promotions- und also auch selektionsbestimmend. Somit wird trotz allen Beteuerungen das Fach Französisch auf der Primarstufe zum Promotionsfach werden.

Umgekehrt eröffnet der vorverlegte FU dem Mittelstufenlehrer die Möglichkeit, künftige Bewährungs auf den verschiedenen bestehenden Zügen der Oberstufe besser beurteilen zu können. Mäder (ZH) interpretiert den Passus, die Anschlusschulen müssten den FU auf den FU der Primarstufe abstimmen, als Verpflichtung der Sekundarstufe I (gleichgültig

ob Oberstufe der Primarschule oder Selektionsstufe bzw. Mittelschule), die Zielsetzungen des FU auf der Primarstufe (Vorrang der Sprechfähigkeit gegenüber schriftlichem Ausdruck bzw. grammatischer Klärung) anzuerkennen und zu berücksichtigen. Fuchs (ZH) weist auf die mehrheitliche Ablehnung des vorverlegten FU durch die Lehrkräfte der Mittelstufe hin; nicht ohne Grund befürchte die Lehrerschaft, der FU werde offen oder indirekt zum Promotionsfach «erhoben». Der Mittelstufe könne, sowohl im Interesse der Kinder wie auch der ohnehin unter Prüfungsdruck stehenden Lehrer, nichts mehr aufgebürdet werden. Baumberger (BE) schlägt vor, der vorverlegte FU dürfe weder Promotionsfach (massgebend für die Beförderung innerhalb des gleichen Schultyps, hier ausschliesslich im Rahmen der Primarschulzeit) noch Selektionsfach (beim Übertritt in einen andern Schultyp) sein.

Lüthi (TG) bemerkt dazu, dass solche Forderungen illusorisch seien. Dort, wo der Primarlehrer massgebend durch sein Urteil die Zuweisung eines Schülers in den Schultyp der Sekundarstufe bestimmt (z. B. durch seine Empfehlung für prüfungsfreien Übertritt oder durch entscheidende Berücksichtigung seines Urteils), könne er nicht anders als die Leistungen der Schüler in diesem «Nicht-Promotions- bzw. Nicht-Selektionsfach» berücksichtigen. Alber (BS) möchte konkret vorbeugen, indem verlangt würde, es dürften im Fremdsprachunterricht auf der Primarstufe keine Noten erteilt und beim Übertritt keine Prüfungen abgenommen werden. W. Oberholzer weist darauf hin, dass in den Anträgen der EDK-Kommission die Sachlage durchaus berücksichtigt sei, indem es heisst: «Vor der Selektionsstufe soll der FU kein Promotionsfach und auch nicht für die Selektion entscheidend sein.» Grob (BE) schlägt als Forderung 2.5 vor: In der Primarschule darf der Fremdsprachunterricht weder für die Promotion noch für die Selektion entscheidend sein.» Diese Fassung wird gegenüber A 2.5 einstimmig vorgezogen.

Den «Bildungskanon» insgesamt überdenken

2.6 lautet: «Der Fremdsprachunterricht muss sich in den gesamten Unterricht einfügen. Die Lehrpläne sind in allen Fächern zu überprüfen.»

Truttmann (ZG) plädiert für eine Ergänzung: «Ein Stoffabbau ist absolut

Tempi passati

Die Schulmeister wären, weiss der Himmel, eine Klasse von Menschen, wie sie unglücklicher, geplagter, gottverlassener nicht zu denken ist, wüsste nicht ich, die Torheit, die Leiden dieses bedauernswertesten Standes durch holden Wahn erträglich zu gestalten. Nicht fünffacher Fluch nur, wie der Griechen sagt, nein hundertfacher lastet auf ihnen: mit ewig knurrendem Magen, in schäbigem Rock sitzen sie in ihrer Schulstube – Schulstube sagte ich? Sorgenhaus sollte ich sagen, besser noch Treitmühle und Folterkammer – inmitten einer Herde von Knaben und werden früh alt vom Ärger, taub vom Geschrei, schwindstüchtig von Stickluft und Gestank. Doch meine Gnade schafft, dass sie an der Spitze der Menschheit zu stehen glauben.

Erasmus von Rotterdam (1466–1536)
«Lob der Torheit»

notwendig, darf aber nicht auf Kosten der musischen Fächer erfolgen.» Die Versammlung lehnt mit 56 zu 3 Stimmen eine differenziertere Fassung ab, in der Annahme, die verlangte Überprüfung könne nicht ohne Mitsprache der Lehrerschaft und ein neuer Fächerkanon nicht ohne Billigung der Lehrer erfolgen.

Kompensationen

2.7 lautet in Fassung A:

2.7 Der Fremdsprachunterricht darf nicht zu Überlastung von Schülern und Lehrern führen. Mehrbelastungen müssen ausgeglichen werden. Stundentafel und Klassengrösse sind den Erfordernissen des Unterrichts anzupassen. Für den Fremdsprachunterricht ausgebildete Lehrer müssen in genügender Zahl zur Verfügung stehen.

Angele (ZH) erkundigt sich, ob die Fassung «Mehrbelastungen müssen ausgeglichen werden» den Grundsatz einschliesse, dass zusätzliche Leistungen auch zusätzlich honoriert werden müssten. Unter dieser Voraussetzung verzichtet er (wie der ZV) auf ausdrückliche Nennung dieser Forderung. Ein Antrag Fuchs (ZH) auf eine Erweiterung: «Mehrbelastungen müssen auch finanziell ausgeglichen werden» wird mit 53 gegen 3 Stimmen abgelehnt.

Der letzte Satz der Fassung A 2.7 kann als selbstverständlich gestrichen werden (49 zu 2 Stimmen).

Mehrklassenschulen berücksichtigen

2.8 wird nach kurzer Diskussion über die Notwendigkeit, den immer noch zahlreichen Mehrklassenschulen in ländlichen Gebieten Rechnung zu tragen, mit 49 zu 3 Stimmen in der vorgeschlagenen, nicht einschränkenden Fassung belassen.

Kompetenz des Lehrers unabdingbar

2.9 nach Fassung A lautet:

2.9 Die ausreichende Vorbildung der Lehrer muss gesichert sein. Die Lehrerbildung ist in ihrer Gesamtheit auf eine neue Grundlage zu stellen.

Hier wird der Fassung der Sektion BE der Vorzug gegeben (59 zu 1): «Eine ausreichende Ausbildung der Lehrer muss gesichert werden» (Ausbildung beinhaltet Grundausbildung und Fortbildung).

Und die sprachlich Unbegabten?

Neu wird als unerlässliche Voraussetzung für die Einführung gefordert: «Für Schüler, die dem Unterricht nicht zu folgen vermögen, ist die Möglichkeit der Dispensation vorzusehen» (Lüthi, TG; Baumberger, BE). Mit 37 gegen 17 Stimmen wird von der Aufnahme in den Forderungskatalog abgesehen. Dispensationsmöglichkeiten bestehen gemäss lokalen bzw. kantonalen Regelungen.

Unkontrollierte Forderungen?

Grütter (BE) regt die Schaffung eines interkantonalen Gremiums an, das, paritätisch mit Lehrern besetzt, zu prüfen hätte, inwieweit kantonal und eidgenössisch die Voraussetzungen für die Einführung des FU erfüllt seien; als Kontrollinstanz hätte es darüber zu wachen, dass die Einführung nicht entgegen der von der Lehrerschaft als unabdingbar geforderten Voraussetzungen erfolge. Zentralpräsident Bähler wendet sich gegen eine solche schulvogtähnliche Instanz und bemerkt, es sei Sache der Sektionen des SLV, in ihren Kantonen auf Einhaltung der Bedingungen zu bestehen.

Frühere Imitation nicht verboten

These 3 (A) wird entgegen dem Streichungsantrag von Näf (TG) beibehalten (29 zu 24). Sie lautet:

3. Die obligatorische Einführung des Fremdsprachunterrichts in einem bestimmten Schuljahr soll die Lehrer vorausgehender Klassen nicht hin-

*Un, deux – levons les bras!
Trois, quatre – marchons au pas!
Un, deux – les bras au dos!
Trois, quatre – et le front haut!
Un, deux – pieds en dehors!
Trois, quatre – nous serons forts!*

Comptines, amusettes, devinettes, jeux, chansons, mimées, rondes finden sich in «Aux jeux, les gars!» Troxler-Verlag, Bern, 1972.

den, in ihrem Unterricht fremde Sprachen in altersgemässer spielerischer Form zu verwenden.

Koordinierte Reform

These 4 lautet:

4. Die Inkraftsetzung neuer Regelungen hat koordiniert zu erfolgen. Aus Rücksicht auf die besonderen Schwierigkeiten einzelner mehrsprachiger Kantone darf die Einführungsfrist nicht zu kurz bemessen sein.

v. Bidder (BS) beantragt Streichung des ersten Satzes. Es kann indessen nicht ausgeklammert werden, dass die Vorverlegung des FU in der Primarschule trotz allem ein Koordinationsgeschäft ist. Mit 41 zu 16 Stimmen entscheidet die Versammlung gegen die Streichung.

Die Vernehmlassungen der Sektionen ernst nehmen

These 4 nach Fassung B lautet: «Zu den einzelnen Anträgen der Expertenkommission verweisen wir auf die Vernehmlassungsberichte der Sektionen und auf unsere Zusammenfassung.» Sie entspricht inhaltlich der Forderung 5 nach Fassung A. Dieser wird mit 33 zu 25 Stimmen der Vorzug gegeben. Sie lautet:

5. Zur Stellungnahme zu den Anträgen der Expertenkommission zur Einführung und Koordination des Fremdsprachunterrichts in der obligatorischen Schulzeit wird auf die Vernehmlassungsberichte der Sektionen des SLV und auf deren Zusammenstellung verwiesen.

Verzicht auf Fixierung?

Zur Diskussion gibt der Antrag BE Anlass, sich doch konkret zu einer Fixierung der Einführung des FU zu bekennen und zumindest ein bestimmtes Schuljahr, allenfalls zwei mögliche Schuljahre, zu nennen. Dabei ist es

undenkbar, dass die Ostschweizer Verhältnisse als Massstab gelten könnten, denn sie würden gegenüber der Regelung in der Nordwestschweiz einen Rückschritt bringen. Die Kantone näher der Sprachgrenze wären kaum bereit, der Koordination zuliebe den FU erst im 7. Schuljahr beginnen zu lassen. Eine echte Vorverlegung, wie sie entwicklungspsychologisch begründet werden kann, müsste schon vor dem 4. Schuljahr erfolgen, steht aber gesamtschweizerisch zurzeit ausser Diskussion. Somit verbleiben als Einsatzjahre das 4. oder 5. Schuljahr. Trägt man, wie Fischlin (GL) dies wünscht, der vorherrschenden Auffassung unter den unmittelbar betroffenen Lehrkräften der Mittelstufe Rechnung, sollte der FU nicht vor dem 5. Schuljahr einsetzen. In der Abstimmung wird mit 30 gegen 28 Stimmen entschieden, kein bestimmtes Schuljahr zu nennen.

Die «Implementation» organisieren?

v. Bidder (BS) stellt noch den Vorschlag seiner Sektion zur Diskussion, nämlich folgenden Zusatz: «Das wissenschaftliche Sekretariat Fremdsprachunterricht in Bern berät jene Kantone, die eine Vorverlegung in die Wege leiten, und sorgt für den Austausch der Informationen zwischen den Kantonen.» Mit 53 zu 5 Stimmen wird beschlossen, einen solchen Passus nicht aufzunehmen, um so mehr, als bekannt ist, dass die Leiterin des Sekretariats prononcierte Vertreterin einer bestimmten Methode des FU ist.

Kurth (BE) wünscht nochmalige Feststellung der Zahl der Stimmberechtigten. Er findet die vielen Stimmenthaltungen angesichts der Repräsentativität eines jeden Delegierten (vgl. Art. 10 der Statuten: 1 Delegierter vertritt 300 Mitglieder) zumindest seltsam. Die Zählung der mit Stimmkarten ausgerüsteten Anwesenden ergibt (um 18 Uhr) noch insgesamt 64 Stimmberechtigte.

Vor der formellen Schlussabstimmung wird einem Vertreter der Gäste das Wort erteilt.

Gast-Bedenken

Zollinger (ZH) dankt für die Gelegenheit und bemerkt, er frage sich nunmehr auch aufgrund der heutigen Verhandlungen, wer eigentlich wünsche, dass der SLV das Vorhaben der EDK befürworte, welches Gewicht eine Stellungnahme eines alle Stufen um-

fassenden Vereins habe, wenn die direkt betroffenen Lehrkräfte der Mittelstufe entschieden gegen eine Einführung auf ihrer Stufe seien und wie kompetent und repräsentativ die Stimmabgabe der Delegierten sein könne, wenn die Lehrerschaft als Ganzes (z. B. in einer Urabstimmung) nicht befragt worden sei.

Spielregeln der Demokratie

H. Bähler bemerkt dazu, dass die ganze Frage in den Sektionen behandelt worden sei. Die Stufenorganisation, die IMK, wird sich im Rahmen der KOSLO direkt äussern. Perren (BE) weist darauf hin, dass der Bern. Lehrerverein im ganzen Kantonsgebiet Orientierungsversammlungen durchgeführt habe; jedes Sektionsmitglied habe sich auch einzeln äussern können.

Fischlin (GL) erklärt, die definitive Stellungnahme der Interkant. Mittelstufenkonferenz stehe noch nicht fest. Möglicherweise werde die Antwort differenziert, nicht einfach global ablehnend, abgefasst. Im übrigen, so Bähler, zeigen sich in einer so komplexen Angelegenheit sowohl die Grenzen der Vernehmlassung als auch die für Minderheiten immer wieder unbequemen Spielregeln der Demokratie.

«Ende gut, alles gut»

In der Schlussabstimmung wird die bereinigte Fassung A mit 53 gegen 8 Stimmen (3 Enthaltungen) verabschiedet. Vgl. den vollen Wortlaut S. 239.

Traktandum 5: Tätigkeitsprogramm SLV für 1975

Ein umfangreiches Programm liegt vor

Der DV steht das Recht zu, aus der Fülle tatsächlicher und möglicher Tätigkeiten einzelne als prioritär zu setzen und andere zu streichen.

Lehrerbildungskurse für afrikanische Kollegen

Zu den fortzuführenden Geschäften gehören die «Lehrerbildungskurse in Afrika» (LBA), früher PEH (Pädagogische Entwicklungshilfe) genannt. W. Schott (ZV) berichtet über den Erfolg der letztjährigen Aktionen. Im Auftrag des Dienstes für Techn. Zusammenarbeit des EPD, der die Aktionen finanziell unterstützt, arbeitete Prof. Panchaud (Universität Lausanne) aufgrund längeren Augenscheins eine offizielle Evaluation der Kurse in Ka-

merun und Zaire aus; sie soll durchaus positiv ausgefallen sein.

Ausschuss LBA und ZV beantragen der DV die *Weiterführung der Kurse für 1975* unter den üblichen und bisherigen Voraussetzungen:

1. Vorliegen eines Ersuchens seitens der afrikanischen Partner um Weiterführung der Kurse;
2. keine finanzielle Belastung der SLV-Rechnung;
3. Gewissheit, dass die politischen Verhältnisse die Entsendung von Equipen erlauben.

Eine erfreuliche Spende

In diesem Zusammenhang darf auf die erfreuliche Tatsache hingewiesen werden, dass der Kanton Zürich gemäss Beschluss des Kantonsrats aus dem für Entwicklungshilfe ausgesetzten Betrag dem SLV eine Summe von 250 000 Fr. (zweihundertundfünfzigtausend) überwiesen hat. Diese Summe ist für die Kurse in den Jahren 1975/76/77 bestimmt. Die Delegierten stimmen somit dem Projekt LBA um so leichter zu, nicht ohne herzlichen Dank für die zürcherische Spende.

Tagesschule – abklären

Von den möglichen neuen Tätigkeitsgebieten wird insbesondere der Fragenkreis *Tagesschule* als wichtig erachtet. Seiler (ZH) wünscht, dass der SLV sich um eine jeweils den letzten Stand erfassende Dokumentation bemühe. Dies wäre eine wichtige effektive Dienstleistung des SLV z. H. der Sektionen, die sich (früher oder später) mit der Frage befassen müssen.

H. Weiss, Adjunkt, stellt fest, dass das Sekretariat in dieser Sache auf zuverlässige Meldungen seitens der kantonalen Vertreter angewiesen sei. Weitere neue Tätigkeitsgebiete werden nicht genannt.

Unter

6. Verschiedenes und Unvorhergesehenes

wird das Wort nicht verlangt. Die DV wird um 18.25 Uhr geschlossen.

Küttigen, 27. Januar 1975

Der Protokollführer
Dr. L. Jost

Zur Situation in der UNESCO

Offizielle Mitteilung der Nationalen Schweizerischen UNESCO-Kommission

Bern, den 26. Januar 1975

Die Nationale Schweizerische UNESCO-Kommission, die zu einer ausserordentlichen Generalversammlung in Bern einberufen worden ist, hat sich über die Kontroversen, die an der letzten Generalkonferenz der UNESCO in Paris stattgefunden haben, und insbesondere über die Resolutionen, die gegen Israel gefasst worden sind, umfassend informieren lassen.

Die Kommission bedauert gewisse Beschlüsse der Konferenz, namentlich solche, die einen Mitgliedstaat der Organisation betreffen. Sie ist der Ansicht, dass diese Beschlüsse weit davon entfernt sind, eine bessere Verständigung und ein grösseres Vertrauen auf internationaler Ebene zu schaffen und eher dazu dienen, die Organisation von ihrer wahren Aufgabe, der Aufrechterhaltung des Friedens durch die Verständigung der Völker auf den Gebieten der Erziehung, der Wissenschaft und der Kultur anzubringen.

Die Kommission drückt einstimmig den Wunsch aus, dass die UNESCO in naher Zukunft ihre eigentliche Berufung in der Achtung der Werte, die ihre Gründer bewegt haben, wiederfinde.

Die Kommission ruft den Bundesrat auf, alles in seiner Macht Stehende zu unternehmen, damit die Schweiz ihren Beitrag zur Erhaltung der UNESCO im Geiste ihrer Charta leisten kann.

Schliesslich unterstreicht die Kommission einmal mehr die Überzeugung ihrer Mitglieder, dass das nationale Interesse und der Friede im allgemeinen von der Schweizerischen Eidgenossenschaft eine Politik der aktiven Zusammenarbeit mit den Spezialorganisationen der Vereinten Nationen erfordert. Die Errichtung des Friedens braucht Zeit. Die UNESCO-Kommission wird sich trotz der gegenwärtigen Schwierigkeiten nicht von ihren Bemühungen zur Zusammenarbeit abhalten lassen.*

* Für die eigentlichen Anliegen der UNESCO wird die SLZ eintreten, aber nach wie vor auch für eine entschiedene Stellungnahme gegenüber kulturloser Interessenpolitik. J.

Sprachecke

Nur ein Bindewort...

(Über den Gebrauch von *weil*, *nachdem*, *um zu*, *trotzdem*)

Eigentlich geht es nur um die drei letzten Wörter. Denn «*weil*» hat an sich keine Hilfe nötig; seine Aufgabe als unterordnendes begründendes Bindewort ist klar und eindeutig. Aber nun dringt – von den Amtsstuben her? – immer unbekümmerter eine andere Konjunktion in seinen Bereich ein: *nachdem*. «*Nachdem* Sie nicht wissen, ob Sie den Auftrag annehmen wollen oder nicht...?» – «*Nachdem* die Heizkosten stark gestiegen sind, sehen wir uns veranlasst...» – wie oft erscheinen solche Sätze in brieflichen und andern «Verlautbarungen». Dabei liesse sich der Unterschied sozusagen mit Zwischhandschuhen greifen. Richtig wäre zum Beispiel dies: *Nachdem* ich den Auftrag gründlich geprüft hatte, machte ich mich ungesäumt an die Arbeit. Oder: *Nachdem* die Heizkosten stark gestiegen waren, mussten die Mietpreise erhöht werden (Vorvergangenheit oder Plusquamperfekt mit anschliessendem Imperfekt). Die oben zitierten Sätze müssten umgebaut werden, zum Beispiel so: *Weil* (da) Sie nicht wissen, ob Sie den Auftrag annehmen wollen... *Weil* (da) die Heizkosten stark gestiegen sind, sehen wir uns veranlasst...

Schreiben wir nicht «*nachdem*», wenn wir «*weil*» oder «*da*» meinen. «*Nachdem*» leitet eine *zeitliche Abfolge* ein, ist «*temporal*» gemeint, «*weil*» hat *begründenden Charakter*. Jedem das Seine: auch in der Sprache ein guter Grundsatz.

«*Um zu*» ist ein alter grammatisch-stilistischer Ladenhüter. Aber auch da muss man wieder und wieder auf wichtige Regeln hinweisen und vor fehlerhafter Anwendung warnen. Der folgende Satz ist falsch (nicht etwa bloss unüblich), auch wenn ein geneigter Leser ihn ohne weiteres versteht und automatisch richtigstellt: «Die Reise war viel zu schön, um jetzt schon nach Hause zurückzufahren.» Denn nimmt man die Aussage beim Wort, so müsste die Reise selbst die Heimkehr erwogen haben: «um zu» setzt in beiden Teilen des Satzgefüges denselben Satzgegenstand voraus: Ich genoss die Reise zu sehr, um jetzt schon heimfahren zu können («Ich» sowohl im Hauptsatz wie – unausgesprochen, weil Infinitivsatz – im Nebensatz). Mit einem andern Binde-

wort ergäbe sich auch eine andere Möglichkeit der Aussage: Die Reise war zu schön, *als dass* ich jetzt schon hätte heimfahren mögen.

Noch etwas. Viele vergessen, dass «um zu» eine Absicht ankündigt; jeder gute Nebensatz mit dieser Konjunktion ist ein Absichts- oder Finalsatz: Ich gehe in die Stadt, um Einkäufe zu machen, ... um Freunde zu treffen, ... um ein Konzert zu besuchen. Statt dessen kommt es bald da, bald dort zu Fehlkonstruktionen: Sein Onkel reiste in die Neue Welt, um dort kurz nach seiner Ankunft einer schweren Krankheit zu erliegen. Frau A. verliess das Haus, um nach ein paar Metern auf der vereisten Strasse umzufallen und ein Bein zu brechen. Brauchen Sie «um zu» nur dann, wenn Sie wirklich von etwas Gewolltem, Beabsichtigtem sprechen wollen – es sei denn, Sie schreiben, um sich lächerlich zu machen. – Zugegeben, es gibt stilistische Grenzfälle, auch hier gilt: keine Regel ohne Ausnahme. Goethe schrieb über seine letzte Begegnung mit Schiller: «Und so schieden wir vor seiner Haustüre, um uns niemals wiederzusehen.» Dazu zwei Bemerkungen. 1. Sätze aus dem Werk eines Grossen dürfen und können niemals unser eigenes Ungenügen rechtfertigen. 2. In Goethes Satz scheint etwas von der schicksalbestimmenden Macht durchzuschimmern, die einer schönen Dichterfreundschaft ein frühes Ende setzte; es ist, als habe der Dichter – mehr oder weniger unbewusst – mit dem Bindewort *um zu* die besondere Wirkung des Unergründlichen und Geheimnisvollen erzielen wollen.

«*Trotzdem*» steht natürlich in nächster Verwandtschaft zu den Substantiven *Trotz* und *Trutz* («zu Schutz und Trutz»), zu *trotzen*, *trotzig* usw. Das Grundwort *Trotz* selbst wurde durch Verkürzung von Redensarten – den Gefahren *Trotz* bieten, allen Gewalten *zum Trotz* – zunächst zum Ausruf- oder Empfindungswort, später zum Vorwort. Als solches zählt es – im Gegensatz etwa zu *auf*, *unter*, *vor*, *über* – zu den «*unechten*» Präpositionen (wie *dank*, *kraft*, *statt*, *wegen*, *zwecks*, in denen das einstige Hauptwort noch deutlich zu spüren ist).

Aus dem Vorwort *trotz* mit nachfolgender Dativergänzung hat sich «*trotzdem*» entwickelt. Der Vorgang sei anhand eines ganz simplen Beispiels veranschaulicht: Zwar fehlt es mir an Geld, sagt jemand: «*trotz dem* (= diesem Umstand) will ich das Buch bestellen.» Ein kleiner, folgerichtiger

Schritt machte aus «*trotz dem*...» durch Zusammenschreibung das neue Wort, halb Adverb, halb Konjunktion.

Und nun das stilistische Anliegen, das, wie Leserzuschriften verraten, viele Schreiber beschäftigt: Darf «*trotzdem*» einen Nebensatz einleiten (*Trotzdem* es regnete, verliess ich das Haus zu einem Spaziergang), oder ist es nur beordnend, also zur Einleitung eines Hauptsatzes, zu verwenden (Es regnete; *trotzdem* verliess ich das Haus...)?

Um eine einigermaßen gültige Antwort zu bekommen, werfen wir nochmals einen Blick auf die Wortgeschichte.

Das Beispiel vom Buchkauf «*trotz dem*» fehlenden Geld hat gezeigt, dass «*trotzdem*» natürlicherweise und unbestritten gleichordnend (koordinierend) wirkt und damit Hauptsätze einleitet; für Nebensätze bieten sich ebenso natürlich und selbstverständlich die unterordnenden Bindewörter obgleich, obwohl, obzwar, wennschon usw. an. *Trotzdem* wäre es ein voreiliger Schluss, «*trotzdem*» grundsätzlich aus Nebensätzen zu verbannen. Nicht nur brauchen gute, ja allerbeste Schriftsteller das unterordnende *trotzdem* – Theodor Fontane etwa: Darin waren sich die drei Schwestern gleich, *trotzdem* ihre sonstigen Charaktere sehr verschieden waren» («*Poggenpuhl*») –, auch die Entstehungsgeschichte spricht für den unterordnenden Gebrauch.

Die Konjunktion *trotzdem* ist aus «*trotzdem dass*» entstanden. Noch im Schrifttum des 19. Jahrhunderts kommt diese Form recht häufig vor. Bei Gotthelf («*Schuldenbauer*»): «*Trotzdem dass* Hans Joggi es erzwang, zwei neue Bschüttikästen machen zu lassen»; bei Wilhelm Raabe («*Schudderump*»): «*Trotzdem dass* Wien eine prachtvolle Stadt ist, hat es in einer Hinsicht doch eine merkwürdige Ähnlichkeit mit Goslar». Die «*unterordnende*» Kraft lag beim «*dass*»; sie blieb erhalten, auch nachdem der Sprachgebrauch die Fügung auf blosses «*trotzdem*» verkürzt hatte. Einem «*trotzdem*» am Beginn des Nebensatzes steht also nichts im Wege. – Ich setze dieser Sachlage allerdings mein persönliches *Trotzdem* entgegen. Obgleich Wortgeschichte, Grammatik und Sprachgebrauch «*trotzdem*» in der unterordnenden Funktion gelten lassen, trete ich für eine (vielleicht etwas altväterisch anmutende) Aufgabenteilung ein: *Trotzdem* im Hauptsatz, obgleich u. Co. im Nebensatz. Hans Sommer

Arbeitsblätter: Hilfe oder Konsumangebot?

Arbeitsblätter – Zwang

Hans Egger, Zuzwil

In den letzten Jahren scheinen die meisten Herausgeber von Lehrmitteln überzeugt worden zu sein, dass zu einem ausgebauten Lehrmittelangebot neben Schülerbuch und Lehrerkommentar auch ein besonderes Arbeitsheft oder ein Block von Arbeitsblättern gehört. Dieses Programm wird von der Unterrichts- und Lehrmitteltheorie her begründet, von den Herstellern und Herausgebern als Möglichkeit, die Produktion und den Umsatz auszudehnen, wohl nicht ungerne wahrgenommen. Die Lehrer, dauernd überforderte Mehrkämpfer, fördern das Einigehen von curricularer Theorie und ökonomischem Sinn, indem sie Arbeitshilfen für die Hand der Schüler fordern. Die schöne Harmonie zwischen theoretischem Anspruch, dem Ruf der Praktiker nach Arbeitsblättern und der Bereitschaft der Verlage, die so eindeutig geforderte Sache verwirklichen zu helfen, hat dazu geführt, dass immer mehr Lehrmittel erscheinen, die in dieser Richtung ausgebaut sind.

Drei Fliegen trifft's auf einen Schlag:

- Der Unterricht, das Lehren und das Lernen sollen vermehrt den Schüler als einen am Lernprozess aktiv Mitbeteiligten ansprechen und herausfordern.

- Die Arbeitsblätter sollen dazu beitragen.

- Der Lehrer soll vom zeitraubenden Herstellen solcher Arbeits-, Lern- und Kontrollhilfen so weit wie möglich befreit werden.

Ergebnisse: Arbeitshefte, Arbeitsblätter zu Blöcken gebunden, perforiert, gelocht, zum freien Gebrauch und zum Einordnen in Sammelmappen je nach persönlichem Plan und je nach Verlauf des Unterrichts.

Erfahrungen? Urteile?

Bequem. Vieles, nicht alles, ist brauchbar. Es passt einem nicht jedes Blatt ins eigene Programm.

Meistens sind zu viele Arbeitsblätter vorhanden. Man soll ja nach eigenen Bedürfnissen auswählen können.

Wie viele wirklich gebraucht werden, durchgearbeitet? Sehr selten alle, manchmal die Hälfte, ein Drittel, ein Viertel, sogar noch weniger.

Der Rest? Papierkorb. Altstoffverwertung. Makulatur. Man kann ja einzelne Blätter nicht nachbeziehen. Es

werden nur ganze Blöcke oder Arbeitshefte abgegeben.

Neben einem Grundstock von Blättern, die regelmässig verwendet werden, kommen freilich auch immer wieder andere zum Einsatz. Ein ungebrauchter Rest bleibt aber meistens.

Makulatur für Sudelübungen? Geht auch nicht immer; denn meistens sind die Blätter beidseitig bedruckt.

Urteil: zu aufwendig; zu teuer. Hefte, lose Blätter sind wohlfeiler, gegenüber dem Schulkassier leichter zu rechtfertigen. Denn lange nicht alle Schulen verfügen über grosszügige Lehrmittelkredite, und das Rechnen mit dem Geld erweist sich als nicht veraltet.

Rund ums Copyright (herum)

Soll man diesem Material- und Geldverschleiss ausweichen, indem man die Klassensätze jener Arbeitsblätter, die wirklich gebraucht werden, auf den schuleigenen Vervielfältigungsgeräten herstellt? Das verbilligt den Betrieb: Die Kopiergeräte sind ohnehin vorhanden und abgeschrieben. Anzuschaffen bleibt ein Vorlagenblock für den Lehrer; das nötige Kopierpapier wird eher bewilligt als Klassensätze von ganzen Arbeitsheften.

Man tut's. Was zwar ausdrücklich verboten ist; denn in jedem Heft steht schwarz auf weiss: Alle Rechte... vorbehalten.

Eine unbefriedigende Situation: Verstösse gegen das Urheberrecht und gegen die wirtschaftlichen Verpflichtungen und Interessen der Verlage noch und noch. Neuestens sogar Ärger zerstörter Vorlagen wegen: Verlage sind dazu übergegangen, dem Papier für die Arbeitsblätter einen unsichtbaren Stoff beimischen zu lassen, welcher das ganze Blatt schwärzt, sobald es im Kopiergerät erwärmt wird. Kleinkrieg an der curri-cul-ökonomischen Interessenfront.

Statt Kleinkrieg «Kollaboration»

Die Verlage sollten, statt die Verbraucher aus einer wohl eindeutigen, aber an den wirklichen Verhältnissen vorbei rechtenden Position heraus zu schikanieren, sofort andere Lösungen suchen:

Als eine Ergänzung zum Lehrerkommentar wird eine Sammlung von Vor-

anschlägen für Arbeitsblätter und Zusatzaufgaben herausgegeben. Dies mit dem ausdrücklichen Recht, die Vorlagen nach Belieben kopieren zu dürfen. Die Vorlagensammlung käme teurer zu stehen als die bisherigen Arbeitshefte. Somit ein Preisproblem? Und was sonst noch? Urheberrecht? Schutz geistigen Eigentums? Da aber das gegenseitige Abschreiben in der Lehrmittelproduktion ohnehin nicht unbekannt ist, wäre es vernünftig, das Übernehmen von Anregungen hier ausdrücklich zu empfehlen und juristisch zu bewilligen.

Was meinen Verleger, was Lehrer zu diesen Vorschlägen?

Aus den Sektionen

Aargau

Der Rekurs der Personalverbände an das Bundesgericht gegen die Beschlüsse der Regierung und des Grossen Rates in bezug auf den Teuerungsausgleich 1974 ist in der Öffentlichkeit und sogar in den eigenen Reihen auf Kritik gestossen, weil man sich fragt, ob es sich lohne, wegen eines strittigen Prozents diesen ausserordentlichen Weg zu beschreiten. Es muss jedoch hervorgehoben werden, dass es in erster Linie um die Abklärung der Rechtslage geht, nämlich darum, ob es dem Arbeitgeber erlaubt ist, klare Vorschriften und Bestimmungen kurzerhand und ohne Einverständnis des Sozialpartners zu umgehen und den Teuerungsausgleich eigenmächtig festzusetzen. Grenzt ein solches Vorgehen nicht an Willkür, die wir in unserem Kanton überwunden glaubten? Diesen Sachverhalt durch das Bundesgericht abklären zu lassen schien auch dem ALV wichtig genug, um die von einem anderen Personalverband vorbereitete Beschwerde mitzuunterschreiben.

Teuerungsausgleich 1975

Kurz vor Ende Jahr hat der Grosse Rat in bezug auf die Auszahlung und Berechnung der Teuerungszulage eine Systemänderung beschlossen, indem nun zur vierteljährlichen Anpassung übergegangen werden soll. Das Finanzdepartement hat den Personalverbänden sechs Varianten unterbreitet, wie diese Anpassung vorgenommen werden könnte. Selbstverständlich entschieden sich die Personalvertreter anlässlich einer Besprechung mit dem Finanzdirektor für die personalfreundlichste Lösung, wonach jedes Vierteljahr auf den nächsten ganzen Indexpunkt aufgerundet werden soll. Nach diesem Vorschlag hätte das Personal in den vergangenen vier Jahren im Maximum 2 Prozent je Jahr verloren. Würde die zweite mögliche Lösung gewählt, so wäre der Verlust um 1/2 Pro-

zent höher gewesen. Es wird nun an der Regierung sein, zu entscheiden, welcher Lösung sie den Vorzug gibt. Fest steht jedoch jetzt schon, dass die Teuerungszulage, gleichgültig welche Lösung schliesslich beschlossen wird, für die ersten drei Monate dieses Jahres 60 Prozent beträgt, womit 160 Indexpunkte ausgeglichen sind. Ein Anliegen der Personalverbände wäre gewesen, wenn dieser hohe Anteil der TZ an der Gesamtbesoldung in die Grundbesoldung eingebaut worden wäre. Die Regierung will jedoch damit zuwarten, bis der neue Lebenskostenindex erarbeitet ist.

Alfred Regez

Aargau

50- oder 45-Minuten-Lektionen?

Das ED liess durch drei Stundenplanspezialisten abklären, ob es wirklich nicht möglich sei, die im Lehrplan vorgeschriebenen Fächer im Stundenplan unterzubringen, wenn nicht fünf Morgenlektionen zu 45 Minuten erteilt werden können.

Ergebnis: Mit nur vier Morgenlektionen ist es ohne Abstriche am Fächerkanon der Bezirksschule nicht möglich, einen Winterstundenplan aufzustellen. Andererseits dauert nach Schulgesetz die Unterrichtsstunde 60 Minuten, nämlich 50 Minuten Unterricht und 10 Minuten Pause. Eine generelle Einführung der 45-Minuten-Lektion sei juristisch ohne Gesetzesänderung nicht möglich. Als praktikable Lösung schlägt das ED dem Erziehungsrat und der Regierung vor, es seien für das Winterhalbjahr den Bezirksschulen mit parallel geführten Klassen der Unterrichtsbeginn um 7.30 Uhr und fünf Morgenlektionen zu 45 Minuten zu gestatten. Dagegen bleibt es für den Sommer und für den Nachmittag ausnahmslos bei 50 Minuten. Aus Koordinationsgründen soll die gleiche Ausnahmeregelung den mit einer Bezirksschule verbundenen anderen Oberstufen gestattet werden.

Vor der Behebung des Lehrermangels im Aargau?

Im kommenden Frühjahr verlassen 333 junge Lehrkräfte die kantonalen Seminare. Trotz der vielen in der Tages- und Fachpresse ausgeschriebenen Lehrstellen sieht es danach aus, als könnte man schon im nächsten Schuljahr für die Primar- und Realschule zu einigermassen normalen Verhältnissen zurückkehren und die vielen nicht regulär besetzten Lehrstellen abbauen. Vom Frühjahr 1976 an rechnet man sogar mit einem kleinen Überfluss an Lehrkräften.

Prekär ist die Situation weiterhin bei den Sekundar- und den Hilfsschulen, wo vorschriftsgemäss ausgebildete Lehrkräfte nach wie vor fehlen. Auch die Bezirksschule ist weit davon entfernt, alle Lehrstellen mit ausgebildeten Lehrkräften besetzen zu können, so dass nach wie vor viele Vikariate nötig sind.

Ein kommender Überfluss zeigt sich bei den Kindergärtnerinnen, wo eine starke Zuwanderung aus anderen Kantonen, ins-

besondere aus Bern und Basel-Land, festzustellen ist.

Dass mit der Behebung des Lehrermangels für die Lehrerschaft wieder rauhere Zeiten beginnen, erfahren zurzeit einzelne Junge, die von der Schulpflege nicht zur definitiven Wahl vorgeschlagen werden, nicht vorwiegend aus pädagogisch-methodischen Gründen, sondern weil sie das, was man unter *Pflichterfüllung* versteht, allzu grosszügig auffassen und sich weder an die Unterrichtszeit noch an den Unterrichtsbeginn halten. Vom ED aus sind eingehende Untersuchungen eingeleitet. Dem Ansehen der Lehrerschaft kann es nur dienlich sein, wenn die Zeiten, da insbesondere viele Junge glaubten, sich alles leisten zu können, vorbei sind.

Sekretariat ALV

Reaktionen

Zunehmender Einfluss der neuen Linken auf die deutsche Schule

(SLZ 2/75)

Dieser Artikel ist von Interesse auch für schweizerische Pädagogen, und es werden ihrer nicht wenige sein, die die darin enthaltenen Äusserungen unterstützen können. Ob allerdings ein Dominikanerpater und Leiter eines Ordensgymnasiums gerade der richtige Mann ist, vor Industriekreisen über «Gesellschaftspolitische Entwicklungstendenzen und ihre Rückwirkungen auf das industrielle Unternehmen aus deutscher Sicht» zu sprechen, möchte ich bezweifeln. Gerne lasse ich mich aber belehren, falls Kirche und Unternehmertum in Deutschland so eng verfilzt sind, dass Kirchenmänner ohne weiteres über industrielle Unternehmen sprechen können. Dass dem Kirchenmanne eine Änderung der Gesellschaftsordnung ein Dorn im Auge ist, scheint verständlich, hat doch gerade die Kirche, oder wenigstens ein Teil ihrer Exponenten, sich mit der Gesellschaft in der heutigen Form abgefunden, obschon da vor einiger Zeit ein gewisser Jesus zu gewissen Auswüchsen, die auch heute wieder aktuell sind, einige recht kritische Gedanken in Umlauf gesetzt hat. Was die Infiltration und Indoktrination anbelangt: Hier hat wohl ein Kirchenmann zuletzt das Recht zu tadeln. Eine Durchsicht auch unserer Bücher zeigt, dass die «Kirche», wer immer dies auch sei, recht rührig ist. Wenn man das Lächerlichmachen von Respektspersonen als Gefährdung des Kindes betrachtet, darf man ruhig feststellen, dass viele dieser Personen erst gar nicht mehr lächerlich gemacht werden müssen. Sie sind es ohnehin schon, selbst die Kinder merken es, ohne dass man ihnen nachhelfen muss. Eltern wohlstandsverwahrloster Kinder, Pädagogen, die ihre Machtgelüste nur an Kindern abreagieren können, Dichter, die vor lauter Schönheitsgedusel den Dreck dieser Welt schon gar nicht mehr sehen

können, Politiker, die Menschenschule sagen und einzig der Industrie genügende Lehranstalten meinen usw., müssen sich damit abfinden, dass sie lächerlich sind. Dass dem Pater die Fäkalsprache ein Greuel ist, kann man verstehen. Leider scheint sie aber für viele Kinder die einzige Möglichkeit zu sein, sich mit ihren natürlichen, körperlichen Vorgängen auseinanderzusetzen. Aber in unserer sterilen, keimfreien und oft geradezu krankhaft sauberen Welt, in der man Autoabgase als natürliche Düfte, Schweiß aber als widernatürlich betrachtet, gibt es eben keine «schönen» Wörter mehr für all jene Vorgänge, die man im stillen Kämmerchen zu verrichten pflegt. Gewiss, «Wasser lassen», den «Stuhlgang verrichten» oder den «Wind ablassen» tönt schöner, aber selbst dies tun ja Lesebuchhelden nicht einmal mehr, so sauber sind sie. Sicher ist die Behauptung, dass jeder Mensch von Natur aus gut und hochbegabt sei, wissenschaftlich nicht haltbar. Aber die Tatsache, dass die Entfaltung der Begabungen bis in die jüngste Zeit hinein nur einer Elite vorbehalten war, ist nicht zu leugnen. Eine Elite übrigens, die nicht allein durch menschlich hervorragende Qualitäten zu dieser wurde, wesentlicher war der Besitz materieller Güter. Man mag von der jungen Linken oder neuen Linken halten, was man will, sicher aber ist, dass sie vielen der willkommenen Anlass ist, nach mehr Ordnung, mehr Disziplin, mehr Unterordnung usw. zu rufen. Wie einfach lässt sich doch jede noch so berechtigte Kritik mit dem Hinweis auf deren Herkunft verunglimpfen!

P. Rufer

Stand-Rede

Bei der Lektüre der Januarnummer der ASMZ bin ich über eine Stelle gestolpert, die ich als «Stolperdraht» gerne an die SLZ weitergeben möchte:

«Der militärische Instruktor steht über dem zivilen Lehrer, denn er trägt mehr Verantwortung und mehr Risiko.»

(Oberstdivisionär E. Wetter in der «Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitschrift», Nr. 1, Januar 1975)

Verstanden?!

H.

Bücherbrett

Amerika der Pioniere

Mondo-Verlag AG, 1800 Vevey, Fr. 12.50 plus 500 Mondo-Punkte

Anekdoten und spannende Erzählungen über die Eroberung des Wilden Westens, über den Goldrausch, Kämpfe der Südstaatler und der Indianer – diese Themen begeistern auch die heutige Jugend noch. Zahlreiche Zeichnungen, Fotos und Lithos (farbig) bereichern den leichtfasslichen und informativen Text.

Ein Albert-Schweitzer-Leseheft für den Unterricht

Seit dem Mailänder Schweitzer-Gespräch 1971 bestand die Absicht, eine pädagogische Schrift über Schweitzer zu verfassen. Sie sollte dem Schüler und Erwachsenen mit Volksschulbildung die Ethik dieses Mannes nahebringen. Sein Gesamtwerk und die vielen Bücher über ihn haben einen solchen Umfang angenommen, dass der Ratsuchende etwas verwirrt davor steht: Wo soll ich anfangen?

Nun hat Pfarrer *Richard Brüllmann (Thun)* ein handliches, reich illustriertes Heft von 30 Seiten zusammengestellt, herausgegeben vom Schweizer Hilfsverein, den er präsidiert. Er war wiederholt in Lambarene und hat reiche Erfahrung in der populären Darstellung von Schweitzers Sendung: im Religionsunterricht, auf der Kanzel und mit Fotoausstellungen über Leben und Werk des Docteur, mit dessen Originaltexten beschriftet*.

Das Leseheft enthält in 16 kurzen Abschnitten zu mehr als die Hälfte Originaltexte Schweitzers, die der Herausgeber sorgfältig ausgewählt und mit erläuternden Ergänzungen verbunden hat. Trotz der Kürze fehlt kein wesentliches Gebiet des langen und universalen Lebens:

- Jugend und die weiteren Schicksale;
- Bedeutung der Musik;
- Ausbildungsjahre und akademische Laufbahn;
- die 60 Jahre Lambarene;
- die Ethik als gelebte Ehrfurcht und Verantwortung;
- Schock der Kriege;
- Arzt und Schriftsteller;
- Lepradorf;
- Kampf für den Frieden, Gegenwart und Zukunft.

Wo die Originalsprache überkommene Begriffe verwendet, deren Grundworte nicht mehr allgemein verständlich sind (Weltanschauung, Ethik, Kultur), sorgen Brüllmanns Zwischentexte für leichtfassliche Erklärung. Das Heft erfreut sich bereits regen Zuspruchs durch Mund-zu-Mund-Propaganda von Erziehern und Pfarrern, denn es entspricht einem hohen Bedürfnis – nicht nur im Jubiläumsjahr. Hat es sich doch immer wieder gezeigt, dass die *frühe Vermittlung von Schweitzers Botschaft an Kinder und Jugendliche am sichersten auf den Weg sittlicher Vertiefung führt*.

Der Preis ist so niedrig bemessen (2 Fr.), dass das Heft auch als Seminartext in Frage kommt. Es ist damit Eltern, Erziehern und Jugendlichen leicht gemacht, in das Denken Schweitzers einzudringen und es kommenden Generationen zu erschliessen und zu erhalten.

H. Baur

Bestellungen sind an das Sekretariat des Schweizer Hilfsvereins für das A.-Schweitzer-Spital zu richten, rue du Midi 11, CH-1800 Vevey.

* Eine solche Wanderausstellung kann derzeit bei ihm bezogen werden.

Zur Planung von Lernen und Lehren

Schulpraxis 1/2 des Bernischen Lehrervereins enthält einen bemerkenswerten Beitrag zur Theorie des Unterrichts von Hans Egger, Methodiklehrer am Seminar Hofwil BE.

Egger sucht die Hauptthemen neuerer Bemühungen um Verbesserung des Unterrichts (also die Substanz der jahrelangen Curriculum-Diskussionen) herauszuschälen, macht sie sprachlich «geniessbar» und stellt ihren Bezug her zu den grundlegenden Aufgaben der Schule und zum Alltag der Schulpraxis. In einem Zeitpunkt, in dem ständig neue Lehrpläne entwickelt werden und die aktive Lehrerschaft in angemessener Weise daran beteiligt wird (beteiligt zu werden fordert), müsste eine Klärung theoretischer Grundlagen und der unterrichtspraktischen Bezüge selbstverständliche Voraussetzung förderlicher Entwicklung sein. Aber auch der «bloss» treu seinen Unterricht planende und erfüllende Lehrer wird durch die Leitgedanken dieser Curriculum-Diskussion für seine stille und tägliche Arbeit gewinnen und sein Tun in Zusammenhänge einordnen.

Auch diese *Berner Schulpraxis* bietet nicht ausgearbeitete Stoffpläne, Unterrichtskonfektion «à la mode», sondern gibt Anregungen, Denkanstösse zur Vertiefung unseres Hauptgeschäfts, klar durchdachten und zielgerichteten Unterrichts, «Hilfen, die auch imstande sein könnten, dem Berufsalltag und dem allgemeinen Berufsbild Lehrer - Schule wieder etwas von dem Glanz und der Tiefe zurückzugewinnen, wovon, so scheint mir, in den letzten Jahren einiges verloren gegangen ist. Wir haben uns eine Zeitlang vielleicht zu stark von mehr technologischen und organisatorischen Erneuerungen in Anspruch nehmen lassen. Aber die Mahnung vor einer vordergründigen Reformeuphorie darf nicht bewirken, dass wir die Erneuerung von Tiefenbereichen der Schule unterlassen. Alle äusseren Veränderungen sind wenig wert, wenn nicht «die Lernprozesse ändern» (Roth). Die Einstellungen, die Erwartungen, die menschlichen Wechselbeziehungen, welche im Dreieck Individuum - Gruppe - Stoff zum Spielen kommen, müssen aus einem noch zu stark hierarchischen Verständnis in Richtung einer mehr partnerschaftlichen Auffassung von Unterricht weiterentwickelt werden» (S. 47/48).

Die *Schulpraxis* «Zur Planung von Lernen und Lehren» böte auch ausgezeichnete Materialien für Kurse an Seminarien und im Rahmen der Lehrerfortbildung.

J.

Bezug: Eicher & Co., 3001 Bern, Postfach 1342.

Franz Kienberger: Othmar Schoeck

159. Neujahrsblatt der *Allgemeinen Musikgesellschaft Zürich auf das Jahr 1975*
28 Seiten, 1 Kunstdrucktafel, Fr. 12.—

Kurze Würdigung der Persönlichkeit und des Schaffens eines der grössten Schweizer Komponisten. Die Kunstdrucktafel

zeigt fünf Aufnahmen Schoecks als Dirigent. Kommissionsverlag Hug & Co., Zürich, 1975.

Markus Turnherr: Die soziale Frage

Artel Verlag, Wattwil; Heft 9 der zeitgeschichtlichen Lesehefte «Geschichte unserer Zeit»; 96 Seiten, reich illustriert; Fr. 3.90.

Weitgehend ausgeklammert blieb im Geschichtsunterricht der Oberstufe wie auch in den fortführenden Schulen bislang der wechselhafte Kampf des «Dritten Standes», der Arbeitnehmerschaft, um ihre Rechte. Allzu oft dominieren die mehr oder minder «glorreichen» Taten der Herrschenden, der Repräsentanten des Staates in Monarchien und Feudalherrschaften; die Geschichte wurde zur Biografie der europäischen Königs- und Fürstenhäuser sowie der nachfolgenden Verwalter der Staatsgewalt.

Markus Turnherr hat es unternommen, den Verlauf der Geschichte aus der Sicht der Arbeiter aufzuzeigen und berücksichtigt dabei ausführlich auch das Ringen in der Schweiz um die *Klärung der sozialen Frage*. In differenzierender Darstellung erhellt er das Leben der mittelalterlichen Handwerker, die sich in Zünften zusammenschlossen, das Aufkommen einer neuen Form menschlicher Dienstleistung durch die Industrialisierung, die damit verbundene Abhängigkeit des Fabrikarbeiters vom mächtigen Besitzer sowie das trübe Kapitel der Kinderarbeit. Reaktionen auf diese Unterdrückung und Ausbeutung waren etwa der Weberaufstand in Schlesien – dramatisiert von Gerhart Hauptmann – Streiks und als historisch interessantestes Ereignis das Manifest der Kommunistischen Partei. Ausführlich untersucht werden auch neuere Entwicklungen: Der Zusammenschluss der schweizerischen Arbeiter und die Gründung der Sozialdemokratischen Partei, der Landesgeneralstreik und die in neuester Zeit ins Leben gerufenen Sozialwerke wie AHV und SUVA.

Das Heft ist reich illustriert und enthält viele erläuternde *Quellentexte*. Es sei all jenen Lehrkräften der Oberstufe und der weiterführenden Schulen empfohlen, *die alle Aspekte der Geschichten mit ihren Schülern beleuchten wollen*, um ihnen ein Fundament für die Diskussion um die auch heute noch aktuelle soziale Frage mitzugeben.

pv

Abenteuer Australien

Mondo-Verlag AG, 1800 Vevey, Fr. 12.50 plus 500 Mondo-Punkte

Australien, ein Kontinent mit nur doppelt soviel Einwohnern wie die Schweiz (aber 187mal grösser), wurde nach und nach entdeckt. Das Buch zeigt die Vielfalt dieses Landes: Ureinwohner, supermoderne Städte, Wüste usw.

Zweckmässig für den Unterricht ist der Anhang «Wissenswertes über Australien» mit Angaben über Wirtschaft, Land, Flora usw.

-o-

Schweizerische Pädagogische Bibliographie

Die Schweizerische Dokumentationsstelle für Schul- und Bildungsfragen in Genf hat letzthin den Band 1973 der seit Jahren regelmässig geführten Bibliographie des pädagogischen Schrifttums der Schweiz veröffentlicht. Wie bisher werden sämtliche Monographien (gemäss Titeltkarten der Landesbibliothek) sowie umfangreichere (und hoffentlich die gewichtigeren) Artikel aus pädagogischen Zeitschriften und Periodika (leider unter Ausschluss der oft bedeutenderen Beiträge in Tageszeitungen wie «NZZ», «Bund», «Nationalzeitung» u. a. m.) aufgeführt.

Die differenzierte Aufschlüsselung nach Sachgebieten und das Autorenverzeichnis erlauben eine rasche Orientierung.

Bei dieser Gelegenheit weisen wir erneut hin auf den BIB-report, der von der Duisburger Lehrerbücherei herausgegeben wird und sozusagen ohne Verzug (Rückstand etwa drei bis vier Wochen) die Thematik deutschsprachiger bildungswissenschaftlicher und pädagogisch-methodischer Zeitschriften registriert. Seit 1. Januar 1975 werden folgende schweizerische Zeitschriften erfasst:

Erziehungsrundschau
gymnasium helveticum
Schweizerische Lehrerzeitung
Schweizer Schule

Die gleiche Stelle erstellt informative Bibliographien der gesamten deutschsprachigen bildungswissenschaftlichen Literatur, herausgegeben vom Beltz-Verlag (Weinheim/Basel). Solche Aufschlüsselungsarbeit kann nicht hoch genug geschätzt werden. Freilich ist nicht alles von Bestand, was da systematisch erfasst wird. J.

H.-U. Baumann: Methoden zur quantitativen Erfassung des Unterrichtsverhaltens

Verlag Hans Huber, Bern/Stuttgart/Wien 1974 (154 Seiten, 23 Abbildungen, kartoniert Fr. 23.—).

Wer sich als Lehrer, Betreuer, Inspektor, Methodik- oder Seminarlehrer schon mit Unterrichtsbeobachtung und -beurteilung beschäftigt hat, weiss um die Schwierigkeit des «objektiven» Urteils. Das Problem liegt nicht nur im Beurteilungsprozess, es beginnt schon bei der Wahrnehmung dessen, was im Unterricht geschieht. Der Versuch, den «ganzen» Unterricht zu erfassen, scheitert: Wer alles und jedes auf einen Schlag beobachten und beurteilen will, verliert sich leicht in Nebensächlichkeiten. Seit PETERSEN haben viele Forscher versucht, die Unterrichtsbeobachtungs- und -beurteilungsverfahren auf zuverlässigere Grundlagen zu stellen. Einen vielversprechenden Ansatz hat der Amerikaner FLANDERS mit seiner «Interaktionsanalyse» geliefert. Was bis heute in der internationalen Literatur gefehlt hat, ist eine sauber konstruierte Methodologie zur

Erfassung des Verhaltens von Lehrer und Schülern im Unterricht.

Diese Lücke hat nun Dr. Hans-Ulrich BAUMANN vom Institut für Verhaltenswissenschaften der ETH mit seiner «systematischen Methodologie zur quantitativen Erfassung des Unterrichtsverhaltens mit standardisierten Beobachtungsverfahren» geschlossen.

BAUMANN fasst Unterricht als Kommunikationsprozess, als Austausch von Zeichen auf. Es ist dem Autor gelungen, die beobachtbare «Unterrichtssprache» mit einer «Beobachtungs- und Protokollsprache» zu erfassen, die es gestattet, die sauber definierten Beobachtungseinheiten anhand eines mathematisch-kybernetischen Modells auszuwerten.

Wer sich mühsam durch die ersten 100 Seiten des methodologischen Teils dieser Schrift durchgearbeitet hat, begehrt zu vernehmen, ob sich die Mühe gelohnt hat. Im experimentellen Teil stellt BAUMANN zwei Untersuchungen vor, die explorativen Charakter haben. Das Ergebnis ist bescheiden. Die Forschungsergebnisse von CLAUS und TAUSCH werden «nur» bestätigt; die Beteiligung der Schüler im Unterricht scheint primär von der Person des Lehrers und nicht vom Stoff oder Fach abhängig zu sein.

Es geht BAUMANN nicht darum, umwälzende Forschungsergebnisse zu liefern, seine seriöse und mathematische Kenntnisse voraussetzende Arbeit dient einem bescheidenen Anliegen: der wissenschaftlichen Erfassung des Verhaltens von Lehrer und Schülern im Unterricht. Dies ist BAUMANN gelungen. Der kybernetisch-mathematische Ansatz ist vielversprechend, und er eröffnet neue Perspektiven der Feldforschung, insbesondere im Bereich der Unterrichtsstile, der Methodenvergleiche und des Lehrertrainings.

Peter Gasser

«Der junge Schweizer» – ausgestorben

Die Zeitschrift «Der junge Schweizer» (früher «Der Fortbildungsschüler») war während Jahrzehnten ein zeitgemässes, anregendes und informatives Lehrmittel für die allgemeinen und bürgerlichen Fortbildungsschulen, insbesondere auch für den staatsbürgerlichen Unterricht.

Wegen der Änderung der Berufs- und Schulstruktur (Verschmelzung der gewerblich-industriellen Berufsschulen mit den allgemeinen Fortbildungsschulen) ging die Abonnentenzahl der Zeitschrift auf ein nicht mehr kostendeckendes Mass zurück. Herausgeber und Verlag mussten in gegenseitiger Übereinstimmung den Entschluss fassen, die Herausgabe des vor fast 100 Jahren ins Leben gerufenen Lehrmittels einzustellen.

J.

Sonderhefte und Restbestände der letzten Jahrgänge, die als Unterrichtshilfen für die Sekundarstufe sowie für Gewerbeschulen fernerhin gute Dienste leisten, können nach wie vor bestellt werden beim Verlag «Der junge Schweizer», Buchdruckerei Gassmann AG, Postfach, 4500 Solothurn.

Paul Muggler: Panorama der kulturgeschichtlichen Entwicklung

Folge 3: Mesolithikum – Neolithikum (8000 v. Chr. bis 3000 v. Chr.)

1. und 2. Folge besprochen in SLZ 34/72, S. 1240

Die Aufgabe, synchronoptisch die Entwicklung der Kulturen darzustellen, ist höchst anspruchsvoll und wird, je mehr sich die kulturelle Entwicklung differenziert, umso mehr anspruchsvoll. Die lernpsychologisch und für ein allgemeines Grundwissen vertretbare Lösung bestand darin, exemplarisch auszuwählen und damit die grossen Entwicklungsschritte und -linien herauszuheben. Dank der gewählten Darstellungsart wird beispielsweise augen- und sinnfällig (und nicht bloss als «Gedächtnisinhalt» verabfolgt), wie der Übergang von der mittleren Steinzeit (Mesolithikum) zur neueren Steinzeit (Neolithikum) im Vorderen Orient rund 3000 Jahre früher erfolgte: Während in Europa die Menschen weiterhin als Jäger und Fischer lebten, setzt in Vorderasien und in Anatolien bereits die neolithische Wirtschaftsform (Ackerbau, Viehzucht; sesshafte Siedlungsweise in Dörfern und stadtnähnlichen Anlagen wie Jericho) ein. An verschiedenen Orten (aber erst im neolithischen Orient) beginnt die Herstellung von Keramik. Die Domestikation der Waldtiere (genaue Fixierung problematisch) bedeutet einen weiteren Schritt des Menschen in seiner «Generallinie», sich von der Natur unabhängig zu machen bzw. sie gezielt auszunutzen.

So «reduziert» und notwendigerweise vereinfacht die mit geschickt eingesetzten graphischen Mitteln übersichtlich gestaltete «Allschau» ist, bleibt sie doch wissenschaftlich abgesichert durch die Mitwirkung anerkannter Spezialisten für die betreffenden Epochen. Für die 3. Folge waren dies Dr. K. Hünemann, Paläontologisches Institut der Universität Zürich, und Dr. Yvette Mottier, Archäologin (Genf).

Folge 4: Erste Hochkulturen (3000 bis 1200 v. Chr.)

Städtische Siedlungsform und die Erfindung der Schrift kennzeichnen den Beginn der Hochkulturen in Mesopotamien und Ägypten. Mitteleuropa «schief» noch und näherte sich erst über das Neolithikum, schrift-, aber nicht zeichen- und schmucklos kommunikativeren Zeiten.

Wiederum bewährt sich die synchronoptische Darstellung, durch verschiedenfarbige Ordnungsbänder zusätzlich verdeutlichend, um die kulturellen Abläufe in den Regionen (Mitteleuropa, Ägäis, Ägypten, Alter Orient) in ihrer Verschiebung sichtbar zu machen. Beispielhaft wird dies an der Schriftgrenze gezeigt.

Das Tafelwerk (auf insgesamt 12 Folgen angelegt) vermittelt keine Theorie oder Kulturphilosophie, es beschränkt sich (klugerweise) auf die Wiedergabe systematisch ausgewählter Kulturzeugnisse (wissenschaftliche Zeichnungen, Fotografien). Die so gebotene Information ist erstaunlich gross, die Art der Vermittlung für

schulische Bedürfnisse – als Schaubild, als «roter Faden» für die kulturgeschichtliche Darstellung, als grundlegendes Ordnungsgitter und Lerngerüst – zweckmässig und durchaus verschiedenen Ansprüchen dienlich.

Das Panorama, nunmehr vertrieben durch den Lehrmittel-Verlag Dialux AG, 8055 Zürich (Telefon 01 33 72 00), ist in zwei Ausführungen lieferbar:

Jede Folge einzeln lieferbar zu Fr. 31.— in Format offen 44,5×201 cm, gefalzt 33,5×44,5 cm. Die Folgen 1 bis 3 (Ur- und Frühgeschichte) sind auch zusammengebunden (Format 34×38,5 cm) kartoniert erhältlich zu Fr. 97.—.

Neuerdings ist jede Folge auch im Buchformat 21×22,5 cm erhältlich, mit zusätzlichem Text und ausziehbarem Panorama (Länge 120 cm). Fr. 18.—

Josef Lauter / Emanuel Röhrli: Kummer mit der Neuen Mathematik

Herderbücherei, Freiburg i. Br. 1974, 160 Seiten.

Lauteten die Titel zu Publikationen über die sog. «Neue Mathematik» vor wenigen Jahren noch verheissungsvoll: «Denken macht Spass», einladend: «Keine Angst vor der neuen Mathematik» oder siegesgewiss: «Erfolgreicher Mathematikunterricht», so heisst es jetzt mitfühlend: «Kummer mit der neuen Mathematik». Dies zeigt zweierlei: erstens, wie goldrichtig clevere Verlagslektorate sich dem Szenenwechsel anzupassen wissen, zweitens, dass sich die «Notsituation» (so der Verlag!) nicht mehr vertuschen lässt: «Bei der Einführung der modernen Mathematik in der Grundschule sind massive Schwierigkeiten bei Lehrern, Eltern und Schülern aufgetreten» (so wieder der Verlag!).

Freilich – die Anpassung erfolgt einseitig erst im Titel. In ihrem Text stehen die Autoren stramm zu dem KMK-Beschlüssen von 1968, durch welche den deutschen Primarschulen die Zwangsmodernisierung verordnet wurde. Richtig argumentieren können sei heute wichtiger als richtig rechnen können. Darum müsse der angestammte Rechenunterricht ersetzt werden durch oder doch integriert werden in einen bereits im Kindergarten durch mathematische Früherziehung einsetzenden Mathematikunterricht.

Hinter dieser These steckt ein apriorischer Transferglaube: dass nämlich das Denkenlernen mit sog. logischen Blöcken zu einer Stärkung und Höherentwicklung der allgemeinen Urteils- und Argumentationsfähigkeit (auch im aussermathematischen Bereich) beitrage. Das vorliegende Buch wirkt auf mich wie eine Widerlegung dieses Transferglaubens. Entstanden aus einer Sendefolge des Südfunks, enthält es telefonisch und brieflich vorgebrachte Fragen aus Eltern- und Lehrerkreisen und die darauf von zwei Mathematikdidaktikern erteilten Antworten. Während nun die Auskünfte auf präzise fachliche Fragen grösstenteils überaus prägnant sind, empfinde ich die apologetischen Ausführungen auf allgemeine Fragen (nach der grundsätz-

lichen Berechtigung und nach gewissen problematischen Aspekten der Modernisierung) stellenweise als geradezu hanebüchen. Wird da doch z. B. die Problematik der zahlreichen neuen Fachausdrücke und Symbole, die den Primarschülern zugemutet werden, mit dem Hinweis abgetan: «Ich habe noch nie klagen hören, dass es eine Plage sei, sich den Namen eines neuen Schülers... merken zu müssen.» Wie informativ und scharfsinnig ist demgegenüber etwa die Antwort auf die Frage nach der Bedeutung des Gleichheitszeichens ausgefallen!

Im Blick auf die präzisen und z.T. originellen Ausführungen zu zahlreichen heiklen Fragen der Elementarmathematik kann das Büchlein Lesern mit einigen Vorkenntnissen warm empfohlen werden. Laien freilich, insbesondere hilfeschuchende Eltern, werden sich kaum durchkämpfen. Für sie bringt das Buch, was sein Titel verspricht: neuen «Kummer mit der neuen Mathematik». Paul Neidhart

Neu in der Reihe der Ravensburger Elternbücher:

Paul Oswald, Günter Schulz-Benesch (Hg.): «Montessori für Eltern» eine Auswahl

Band 53/54 der Ravensburger Elternbücher, Otto Maier Verlag, Ravensburg 1974, 272 Seiten, kart.

Als erster konsequenter Versuch einer Erziehung ohne Zwang gewinnt die Montessori-Pädagogik neue Bedeutung. Eine Einführung der Herausgeber, die wichtigsten Daten aus dem Leben Maria Montessoris und ein knappes Literaturverzeichnis vervollständigen die preiswerte Taschenbuchausgabe, die einen verständlichen Überblick über die Reformpädagogik Montessoris gibt. O. R.

Margrit Küntzel-Hansen: Die schwierigen ersten Schuljahre

Band 55/56 der Ravensburger Elternbücher, mit 19 Abbildungen, Otto Maier Verlag Ravensburg, 1974, 176 Seiten, kart.

Die Autorin hat sich mit einer Reihe von Lehrerkollegen und Fachleuten die Aufgabe gestellt, den Eltern bei den Schwierigkeiten, die der Schulbeginn und die ersten Schuljahre mit sich bringen, Hilfestellung zu leisten. Die Eltern wissen nur in den seltensten Fällen über die neuen Methoden des Grundschulunterrichts Bescheid, nicht viel besser steht es mit ihren Kenntnissen von Lernstörungen, Sonderschulen, Schulpolitik und Mitspracherecht.

Obwohl das Buch für den Leser aus Deutschland geschrieben ist und die Reihe nützlicher Adressen für die Schweiz keine Gültigkeit hat, werden die Hinweise auf diesen problemreichen Zeitraum sicher von Nutzen sein. O. R.

Rolf Krenzer: Kinder hören Schallplatten

(Otto Maier Verlag, Ravensburg) Band 48 der Ravensburger Elternbücher, 1974, 112 Seiten.

Das Angebot von Kinderschallplatten wird von Jahr zu Jahr grösser. Das Bändchen bietet Hilfe für die schwierige Auswahl von Kinderschallplatten an: Umfassende und gut gegliederte Schallplattenübersicht, nach Altersgruppen und Themen geordnet. Zusätzlich eine Liste von Bilderbüchern, von denen entsprechende Schallplattenaufnahmen auf dem Markt sind. O. R.

Willy Zeller: Graubünden – Land der Gegensätze

«Grosse Heimatbücher» Band 4. Graphische Gestaltung von Hans Thöni. 212 Seiten mit 205 Bildern, davon 16 Farbtafeln. Fr./DM 58.— Verlag Paul Haupt Bern/Stuttgart, 1974.

Zahlreiche Publikationen über Graubünden sind nur einer Talschaft (vorab dem Engadin) oder einem begrenzten Sachgebiet (Pässe, Seen, Häuser, Sprachen) gewidmet. Gerne greift man auch zu einem Band, der gerade das vermittelt, was Eigenart und Grösse dieser Landschaft und der in ihr gewachsenen Kultur ausmacht: die Verbindung einer Vielfalt von Gegensätzlichem, eine schier unerschöpfliche geographische Mannigfaltigkeit und kulturelle Fülle auf engstem Raum.

Von einem erfahrenen, durch mehrere Publikationen über Bündner ausgewiesenen Kenner verfasst, ermöglicht Band 4 der «Grossen Heimatbücher» eine «antizipierende» oder rückblickende Begegnung mit den Schönheiten, aber auch den Problemen und Gefahren dieses Landes. Der Text Willy Zellers ist bis in Details präzise und informativ, er wird ergänzt durch eine gezielt ausgewählte, aussergewöhnliche Bebilderung. «Schönheitssucher», Naturwissenschaftler, Bauernhaus- und Siedlungsforscher, Kunsthistoriker und nicht zuletzt Bündner selbst werden das «Schaubuch» bereichert aus der Hand legen – und gerne wieder zur Hand nehmen. -O-

Paul Emanuel Müller: Graubünden – Land der ungezählten Seen

184 Seiten mit rund 100 Bildern, davon 8 vierfarbige Tafeln und eine Karte. Farbiger Umschlag. Format 21×24 cm. Preis Fr. 38.50.

101 Bündner Bergseen und Seelein, alle voll «Seele» (unser Wort «Seele» bedeutet «die vom See – als Aufenthalt der Geistwesen geglaubt – Stammende») stellt uns P. E. Müller mit Sinn und Geist und Sprachkraft vor. Geographisches und Geologisches, Historisches und Kulturgeschichtliches (vorab eine Fülle von Sagen) wird verwoben mit «erwanderter» und vertiefter Schau der Berglandschaft. Im Verein mit den rund 100 aufschlussreich kommentierten Fotografien («schöner» und aussagekräftiger noch wären Darstellungen von Malern gewesen!) schenkt uns PEM wiederum ein liebenswertes und (unsentimental verstanden) notwendiges Heimatbuch.



Reisen 1975

des
Schweizerischen
Lehrervereins

Seniorenreise des SLV

«Seniorenreise», was ist dies? Die Erklärung ist ganz einfach. Schon oft haben uns Kolleginnen und Kollegen, welche ins Pensionsalter getreten sind, gebeten, Studien- und Ferienreisen ausserhalb der höchsten Hochsaison zu organisieren. Diese Seniorenreisen können also zur touristisch ruhigeren und zur klimatisch günstigen Jahreszeit durchgeführt werden. Überdies ist ihr Programm so gestaltet, dass es den Bedürfnissen interessierter Teilnehmer entspricht, ohne grössere Anstrengungen zu verursachen. Dabei ist selbstverständlich, dass auch diese Seniorenreisen einwandfrei organisiert und durch einen schweizerischen Reiseleiter betreut werden. Auf vielfältigen Wunsch schlagen wir Ihnen als erste Reise *Athen mit seinen Kunststätten und seiner schönen Umgebung* vor. Teilnahmeberechtigt sind neben pensionierten Kolleginnen und Kollegen auch deren Angehörige und Freunde. 5. bis 9. Mai 1975. 825 Fr. mit Flug, Halbpension und Ausflügen. Verlangen Sie das Detailprogramm bei:

Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 46 83 03 oder Hans Kägi, Sekundarlehrer, Witikonstrasse 238, 8053 Zürich, Telefon 01 53 22 85.

Kurse und Veranstaltungen

Musikalische Fortbildung

Der Musikverlag zum Pelikan, Zürich, veranstaltet in den Frühjahrsferien 1975 im Kurhaus «Rigiblick», Germaniastrasse 99, 8006 Zürich, folgende Kurse:

Kurs A: Montag, 24. März, bis Mittwoch, 26. März

Josef Rösli, *Elementare Musikerziehung*

Kurs B: Dienstag, 1. April, bis Donnerstag, 3. April, vormittags

Siegfried Lehmann, *Die Verwendung des ORFF-Instrumentariums im Schulgesang*

Kurs C: Donnerstag, 3. April, nachmittags, bis Samstag, 5. April

Jeanette Cramer-Chemin Petit, *Die Grundlagen des Blockflötenspiels und ihre methodische Verwirklichung*

Nähere Auskunft über Teilnahmebedingungen, Kurszeiten usw. erteilt der Musikverlag zum Pelikan, 8044 Zürich, Telefon 01 60 19 85, welcher auch die Anmeldungen entgegennimmt.

Anmeldeschluss für alle Kurse ist Donnerstag, 13. März 1975.

Anlässlich des Kurses findet eine umfassende Instrumenten-, Noten- und Schallplattenausstellung statt, die eine einmalige Übersicht über den Reichtum des pädagogischen Materials bietet.

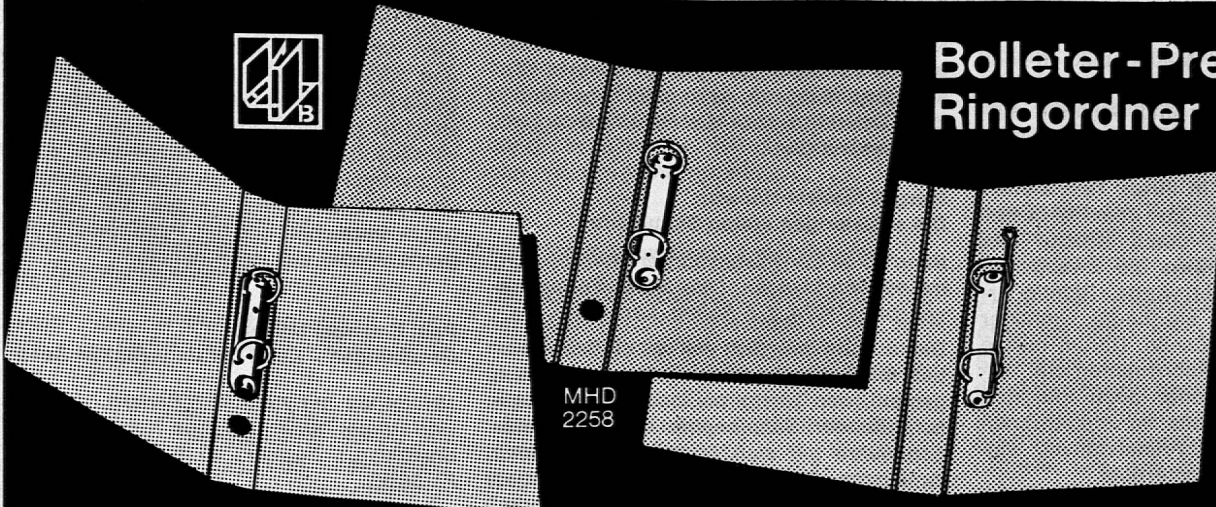
Lehrer, Musiklehrer, Kindergärtnerinnen, Heimleiter usw. sind zur Teilnahme eingeladen.

Lagerleiterinnen und Lagerleiter für die Pro-Juventute-Dorflager

Wir führen auch diesen Sommer wieder verschiedene Dorflager in der deutschen, französischen und italienischen Schweiz durch. 12 bis 18 junge Freiwillige im Alter von 16 bis 20 Jahren aus verschiedenen Nationen bilden die Lagergruppe. Von der gemeinsamen Unterkunft aus gehen die Jugendlichen tagsüber in bedrängte, überlastete Bauernfamilien helfen. Feierabende und Wochenende werden mit der Gruppe verbracht. Die Lagerdauer beträgt zwei bis drei Wochen.

Die Lagerleiterin oder der Lagerleiter sollte mindestens 22jährig sein, einige Erfahrung im Umgang mit Jugendlichen mitbringen und die Verantwortung für die Organisation der täglichen Arbeit, der Freizeit und der Kontakte zur Bevölkerung tragen können.

Wer sich für diese Aufgabe interessiert, erhält Auskunft und Unterlagen beim Zentralsekretariat Pro Juventute, Seefeldstrasse 8, Postfach, 8022 Zürich, Telefon 01 32 72 44, intern 242.



Bolleter-Presspan-Ringordner

10 Farben

- rot gelb
- blau grün
- chamois
- schwarz
- hellgrau
- dunkelgrau
- hellbraun
- dunkelbraun

2258 MR
MHD 2258
1482 Combi

WEIDMANN - Presspan 0.8 mm

		10	25	50	100	250	500	1000
2258 MR	A4 250×320 mm 2 Ringe 25 mm im Rücken, mit Rückenschild und Griffloch	2.60	2.50	2.40	2.25	2.15	2.05	1.95
2258 MHD	A4 250×320 mm 2 Ringe 25 mm im Hinterdeckel, mit Rückenschild und Griffloch	2.60	2.50	2.40	2.25	2.15	2.05	1.95
2254 MR	Stab Quart 210×240 mm 2 Ringe im Rücken, mit Rückenschild, ohne Griffloch	2.30	2.20	2.10	1.95	1.85	1.75	1.65
1482 Combi	A4 255×320 2 Combibügel 25 mm im Hinterdeckel, ohne Rückenschild, ohne Griffloch, mit Niederhalter	3.—	2.80	2.60	2.35	2.25	2.15	2.05

Dazu liefern wir günstig Blankoregister und Einlageblätter

Alfred Bolleter AG 8627 Grüningen Fabrik für Büroartikel  01 78 71 71

Das Jugendbuch

Mitteilungen über Jugend- und Volksschriften

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins
Beilage zur Schweiz. Lehrerzeitung

Alle Zuschriften, Zusendungen an Redaktion «Jugendbuch SLZ», B. Kaufmann, Bühlhof 2,
CH-8633 Wolfhausen ZH

Februar 1975 41. Jahrgang Nummer 1

Basteln/Spiel

Bucher, Othmar: Spiel, Spassvogel!

1974 bei Sauerländer, Aarau. 40 S. Ppb. Fr. 16.80

Anregungen für Spiele, die befreien und die Phantasie beflügeln möchten. Verkleidungs- und Identifikationsspiele, wie sie in diesem Fotobilderbuch angeregt werden, sind nicht neu. Seit eh und je haben sie – früher häufiger als heute – wesentlich zur Entwicklung des Kindes beigetragen. An sich ist es zu begrüssen, wenn das Büchlein sie neubeleben möchte. Nur kann ich mich nicht mit der Art befreunden, wie das geschehen soll. Ausgefallen ist die Idee, dass Kinder ausgerechnet den Elternkleiderschrank ausräumen sollen, wenn sie sich verkleiden möchten. Ausgefallen kommt mir auch der witzig sein wollende Text vor. Er ist sehr vom Erwachsenen für Kinder geschrieben und mutet erzwungen und erdacht an.

KM ab 6. Empfohlen.

van Heyst, Ilse: Kartoffelpuppen für Veronika und Carlo

1974 bei Herold, Stuttgart. 64 S. art. Fr. 12.40

Diesmal zeigt Onkel Max, wie Kartoffeln in Erdmännchen verwandelt werden und wie man mit etwas Phantasie damit ein lustiges Theaterspiel erfinden und aufführen kann.

KM ab 7. Empfohlen.

Kötter, Ingrid: Kunterbuntes Spielmagazin

1974 bei Loewes, Bayreuth. 234 S. art. Fr. 19.20

Man ist immer wieder froh, wenn einem ein so gut und leicht geschriebenes Spielbuch in die Hand gerät, das für das ganze Jahr, sozusagen für 365 und einen Tag Spiele, Unterhaltungen, Basteleien, Anleitungen und Anregungen gibt. Eine Fundgrube für Familien, Gruppen, Lager und Schulen. Hübsche, saubere Zeichnungen (ill. mon. Aiga Rasch). Gut ist das alphabetische Verzeichnis am Schluss, welches das Aufsuchen sehr erleichtert.

KM ab 11+Erw. Sehr empfohlen.

Feeser, Carsten: Forste mit Forschern

1974 bei Hoch, Düsseldorf. 136 S. art. Fr. 19.20

Die grossen Forscher wie da Vinci, Galilei, Galvani, Volta, Darwin, Mendel, Pasteur u. a. werden mit einer Kurzbiographie vorgestellt, und ihr Lebenswerk wird beschrieben. Dann folgt die Anleitung zu einem selbst auszuführenden Experiment. Nicht alle sind so einfach wie ihr Beschrieb. Die vielen Zeichnungen und die Porträts der Forscher machen das Buch lehrreich und interessant.

K ab 12. Empfohlen.

Trevor, Henry: Töpferkurs

1974 bei Hörnemann, Bonn. 127 S. art. Fr. 40.80

Mit Fotos gut illustrierte Anleitungen für Hobbytöpfer zur Handhabung von Irdenware, Steingut und Porzellan. Dazu nützliche Informationen über welche Materialien und Werkzeuge man verfügen sollte und wie und wo sie am besten gebraucht werden.

KM ab 15+Erw. Empfohlen.

Hobby-Bücher, div. Autoren: Dekor. a. Trockenpflanzen/Mobiles/ Aufmöbeln (alte Möbel)

1973 bei O. Maier, Ravensburg. 48/88 S. br. Fr. 7.60/15.—

1. *Trockenpflanzen*: Was aus Überbleibseln der sommerlichen Blütenpracht, aus Zapfen und andern Naturmaterialien für entzückende Kunstwerke entstehen können, um uns während der kalten Jahreszeit noch einmal zu erfreuen, das erläutert hier R. Trösch ausführlich und anschaulich. Nützlich ist auch das Materialverzeichnis mit Bezugsquellenhinweis.

2. *Mobiles*: Vom einfachen, von Kinderhänden zu bastelnden Mobile, bis zum komplizierten, das schon mehr Geschicklichkeit erfordert, gibt J. Lammè genaue Anleitungen, damit die fertigen Arbeiten Spass machen.

3. *Aufmöbeln*: Ein unansehnlich gewordenes Stück zu erneuern, dekorativ zu gestalten, die Wohnung damit zu bereichern, ist eine feine Idee und zurzeit grosse Mode. Es braucht dazu aber Überlegung und Ausdauer. Das Büchlein vermittelt wichtige Tips und viele Anregungen.

Alle 3 Bde.: ill. mon.+col. z. T. fot.

M ab 10. Empfohlen.

ee

Sammlungen

Wölfel, Ursula: 29 verrückte Geschichten / 20 Lachgeschichten

1974 bei Hoch, Düsseldorf. 62/60 S. art. je Fr. 15.40

Für skurrile Abenteuer haben die meisten Kinder Sinn. Hier wird ihnen ein vielfältiges Angebot gemacht, Musterkinder, närrische Männer und kaufverrückte Damen leisten unterhaltsamen Unfug. Im Gespräch lässt sich hinter manches Warum kommen. Hervorzuheben sind die den Texten köstlich entsprechenden Illustrationen (ill. col. Bettina Anrich-Wölfel).

KM ab 6. Sehr empfohlen.

-nft

Die Lachgeschichten entspringen heiteren Einfällen und lassen dem Erzähler wie dem lesenden Kind viel Raum für eigenes Ausschmücken. Das gibt ihnen einen bildenden Wert (ill. mon.+col. B. Anrich-W.).

KM ab 6. Empfohlen.

-nft

Iten-Seiler, Madeleine: 15 Geschichten

1974 bei Classen, Zürich. 30 S. kart. Fr. 10.80

Die Texte sind aus der Umwelt des Kindes: Eltern, Haus, Hof, Garten, Kleintiere. Einfachste Sätze, geschrieben in Grossbuchstaben, dazu die Zeichnungen (ill. col. Verf.) sehr stilisiert, farblich gut abgestimmt. Ein Büchlein zum Erzählen, Vorlesen und Lesen für Anfänger.

KM ab 6. Sehr empfohlen.

fe

Andersen, Hans Christian: Es ist wahrhaftig wahr

1974 bei Winkler, München. 544 S. Ln. Fr. 24.80

Wer Andersens Märchen liebt, wird über diese neueste Sammlung beglückt sein. Nicht weniger als 60 seiner poesievollen Märchen werden uns darin geschenkt; besonders reizvoll sind die Illustrationen in Form hübscher Vignetten (ill. mon. div.).

KM ab 10+Erw. Sehr empfohlen.

mü

Wildermuth, Rosemarie (Hrsg.): Die mechanische Ente

1974 bei Ellermann, München. 222 S. kart. Fr. 16.70

Sachtexte, Erzählungen und Gedichte erhellen den Werdegang unserer technischen Welt. Sinn und Unsinn von Erfindungen werden gezeigt, die Entwicklung des Verkehrs nimmt einen breiten Raum ein. Anschauliche Illustrationen zeigen, was alles der Retorte menschlicher Imagination entsprungen ist. Eine auch für die Hand des Lehrers empfehlenswerte Anthologie, der er manches an unterrichtswürdigem Begleitstoff entnehmen kann.

KM ab 10. Sehr empfohlen.

-nft

Kruse, Max: Lord Schmetterhemd

1974 bei Hoch, Düsseldorf. 159 S. art. Fr. 17.90

Max Kruse macht sich in übermütiger Laune lustig über englischen Schloss- und Geisterspuk, verspottet auch weidlich die

Indianerromantik und das englische Feudalsystem. – Ein Teil jugendlicher Leser mag an dieser Lektüre sicher Gefallen finden; andere bleiben vielleicht eher unberührt.

KM ab 11. Empfohlen.

fe

Gruntz, Johannes: Rate, rate, was ist das ...

1974 bei Benziger, Zürich. 210 S. art. Fr. 19.80

Gegen 600 Rätsel sind in diesem Sammelband vereinigt. Sie sind nach Themenkreisen geordnet, fragen nach Naturerscheinungen, Pflanzen, Tieren und Menschen. Pfiffige Kinder wie erwachsene Liebhaber werden vieles zu knacken finden, so wie es Paul Nussbauers Nussknacker auf dem Umschlag verheisst. Als ansprechender Schmuck sind zwischen die Texte Vignetten aus alten Kinderbüchern eingestreut.

KM ab 10. Sehr empfohlen.

-nft

Recheis, Käthe (nacherz.): König Arthur u. d. Ritter d. Tafelrunde

1974 bei Hoch, Düsseldorf. 240 S. art. Fr. 21.80

Einer der schönsten und bedeutendsten nordischen Sagenkreise – König Artus und die Tafelrunde – wird hier nacherzählt so lebendig und anregend, dass das Versenken in die graue Vorzeit (höfische Welt des Mittelalters) ausserordentlich leicht fällt. So modern die Sprache ist und deshalb leicht lesbar, ebenso sicher und kühn geben die Zeichnungen Kurt Schmischkes dem Buch den letzten Schliff.

KM ab 12, JE. Sehr empfohlen.

fe

Vom 7. Jahre an

Ekker, Ernst A.: Die Kirschenfrau geht in die Luft

1974 bei Jugend & Volk, Wien. 67 S. art. Fr. 11.—

Sogar die gute Hexe Simmering, die doch etwas von Zauberei versteht, muss lange warten, bis ihr Wunsch in Erfüllung geht, einmal für ein Paar Stunden Grossmutter zu sein, um mit dem traurigen Peterl spielen zu können.

Eine lustig illustrierte Geschichte (mon. Schmögner), in der drauflos gezaubert und fabuliert wird.

KM ab 7. Empfohlen.

hr

Watkins-Pitchford, Denys: Dominik Dachs und der Überfall an der Brücke

1974 bei Benziger, Zürich. 123 S. Ppbd. Fr. 10.80

Dominik Dachs, der Igel Niki-Tiki und die Ratte «Vagabunden-Otto» führen einen erfolgreichen Kampf gegen ihre alten Feinde, die Katzenpiraten.

KM ab 7. Empfohlen.

mü

Matti, A. / Spekking, W.: Zwerg Schnüffelfchen

1973 bei Spectrum, Stuttgart. 85 S. art. Fr. 12.80

Zwerg Schnüffelfchen sorgt in seinem Wald für Frieden und Ordnung. Er rettet ertrinkende Kaninchen und eine aus dem Nest gefallene junge Nachtigall, vertreibt fremde räuberische Füchse und bestraft die diebischen Elstern. Ein fröhlich besinnliches Waldmärchen.

KM ab 7. Empfohlen.

hh

Ctvrtek, V. / Pilar, R.: Rumzipfel, das Räuberkind

1974 bei Bitter, Recklinghausen. 144 S. art. Fr. 18.60

ill. col.: Radek Pilar

29 märchenhafte Geschichten von Rumzipfel, dem Räuberkind. Das Buch ist eine Fortsetzung von «Räuber Rumzeis, der auf-sässige Schuster».

Für hungrige Leseratten das richtige Futter mit viel Abwechslung und einer Fülle von phantasievollen Einfällen.

KM ab 8. Empfohlen.

ws

Sonsalla, Edmund: Coco aus dem Zylinderhut

1974 bei Thienemann, Stuttgart. 112 S. art. Fr. 11.50

Coco ist die Hauptfigur eines Pariser Zauberkünstlers, der durch Krankheit in Not geraten ist, aber von Coco wieder gerettet werden kann. Kindertümlich, einfallsreich, originell; ill. mon. Verf.

KM ab 8. Empfohlen.

fe

Venohr, Wolfgang: Der kleine Adlerfeder

1974 bei Spectrum, Stuttgart. 104 S. art. Fr. 12.80

Erlebnisse eines kleinen Indianerjungen mit Anklängen an alte Indianermärchen (ill. mon. Hella Rost).

KM ab 7. Empfohlen.

hh

Carsten, Ström: Gummigutta und die Brombeermaschine

1974 bei Benziger, Zürich. 190 S. art. Fr. 12.80

Unbeschwertem Leseabenteuer ist auch dieser neue Gummigutta-band dienlich. Es geht um eine geheimnisvolle Erfindung, die vor einem Spion geschützt werden muss. Das Zwillingsspaar Einchen und Zweichen bewährt sich in der Gefahr, und auch die lustige Zaubertante ergreift den rechten Moment zur Hilfe (ill. mon. Verf.)

-nft

In zweiter, spürbar verbesserter Auflage!

li

KM ab 8. Empfohlen.

-nft/li

Blanc, Martine: Tim, der Erfinder

1974 bei Atlantis, Zürich. 32 S. Ppbd. Fr. 16.50

Der Mäuserich Tim ist ein genialer Erfinder, muss aber erkennen, dass zur Glückseligkeit mehr not tut als noch so raffiniert ausgetüftelte Maschinen.

Diese Fabel bringt symbolisch menschliche Nöte im Maschinenzeitalter recht eindrücklich zum Ausdruck und kann dank der einfachen, guten Sprache und der zarten, comicitigen Illustrationen mit feinen Strichen und transparenten Farben schon von begabten Erstlesern erfasst und verstanden werden.

KM ab 8. Sehr empfohlen.

li

Grund, Josef Carl: Fabian Flunkerstein u. d. Schluckauf-Gespenst

1974 bei Loewes, Bayreuth. 108 S. art. Fr. 11.50

Fabian Flunkerstein und seine Enkel setzen sich für Gebrechliche und für eine Spielplatzanlage ein. Wie schon die beiden ersten «Flunkerstein-Geschichten» ist auch diese sprachlich gut gestaltet und steht überzeugend und auf originelle Art für das Gute ein (ill. mon. Rolf Rettich).

KM ab 8. Sehr empfohlen.

li

Prescott, Michael: Bertram Bus und Buggie Bagger

1974 bei Maier, Ravensburg. 102 S. art. Fr. 16.70

Sechs heitere Geschichten berichten von einem Omnibus, einem Hubschrauber, einem Staubsauger, einem Fischwaggon, einem Wohnwagen und einem Bagger. Sie erzählen aus ihrem Dasein, als wenn sie lebendig wären, und wir erhalten auf vergnügliche Art Einblick in ihre Funktionen.

Einfache, sehr sympathische Zeichnungen bereichern den Text (mon. Edith Schindler).

K ab 8. Empfohlen.

fw

Ekker, Ernst A.: Warum Lachen

1974 bei Bitter, Recklinghausen. 63 S. art. Fr. 11.90

Der kleine Mischa zieht aus, um für seine Mutter das Lachen zu suchen. Weder im Laden von Frau Eileweile noch im grossen Vergnügungspark kann er es kaufen. Als Mischa nach einem langen Nachmittag endlich heimkommt, stürzt seine Mutter vor Freude auf ihn zu und lacht und lacht.

Die lustige Geschichte ist witzig illustriert (mon. Franz Krendl) und graphisch originell gestaltet.

KM ab 8. Empfohlen.

hr

Biegel, Paul: Im Land der sieben Türme

1974 bei Thienemann, Stuttgart. 127 S. Ln. Fr. 16.70

Mit der «Nieleck» fahren vier Kinder auf hoher See. Glücklicherweise entkommen sie dem Unterwasserbereich von Vater Blaukrabbe und bestehen im Land der sieben Türme schwierige Prüfungen. Nachdem sie noch die Schätze des Piraten sichergestellt haben, kehren sie samt den geretteten Matrosen glücklich nach Hause. Eine Abenteuergeschichte, wie Kinder sie lieben, spannend geschrieben und mit zahlreichen Illustrationen veranschaulicht (ill. col. Carl Hollander).

KM ab 9. Empfohlen.

-nft

Höhn, Michael: Die Schuppenstieffete

1974 bei Schwann, Düsseldorf. 79 S. Ppb. Fr. 11.50

Die Kinder dieser Geschichte gibt es wirklich, und auch die Stadt existiert, lediglich die Namen sind verändert worden. Da ergreifen Kinder die Initiative, einen Kinderspielplatz zu bauen. Sie haben Erfolg. Am Ende können sie zwar den Platz noch nicht einweihen, sie veranstalten aber eine Art Vorfeier, und der Stadtpräsident hält eine Rede und überbringt vom Stadtrat 5000 Mark.

Es hat geklappt, fast zu gut. In Wirklichkeit sind die Widerstände grösser, aber das ist das Wohltuende an der Sache: Die Fische, mit der die Kinder an die Probleme herangehen und sie lösen. Das sollte für uns Erwachsene beispielhaft sein. In diesem Sinne also sicher auch ein Buch für die Erwachsenen.

Schade, dass es sprachlich nur so von Germanismen wimmelt und die Umgangssprache der Kinder für unsere Ohren reichlich grob tönt.

KM ab 10+Erw. Empfohlen.

ws

Welsh, Renate: Alle Kinder nach Kinderstadt

1974 bei Jugend & Volk, Wien. 96 S. art. Fr. 11.—

Die obrigkeitliche Verordnung, getrennte Städte einzurichten für Alte und Junge, Dicke und Dünne, Arme und Reiche usw. wird erschüttert durch die Liebe einer Enkelin zu ihrem Grossvater. — Eine Kindergeschichte mit politischem Hintergrund. Fragwürdige gesellschaftliche Veränderungen werden parodistisch verspottet und vereitelt.

KM ab 10. Empfohlen.

hh

Fetsch, Helmut (Hrsg.): Kiko, Kaiser Max und Ko

1974 bei Schwann, Düsseldorf. 199 S. art. Fr. 19.20

Das Buch enthält rund drei Dutzend Tiergeschichten zeitgenössischer Autoren. Es sind einfache, undramatische Geschichten, vorwiegend von Haustieren. Darin spielen immer wieder auch Kinder eine wichtige Rolle. Das Buch kann mithelfen, beim Leser ein echtes, unsentimentales Verhältnis zu den Tieren zu schaffen (ill. mon. Marie Luise van Dorp).

KM ab 10. Empfohlen.

hr

Borland, Hal: Der Hund, der bei uns blieb

1974 bei Müller, Rorschlikon. 196 S. Ln. Fr. 19.80

Das Schriftstellerehepaar Borland erhält an einem Winterabend auf dem Bauernhof in Neuengland den Besuch eines streunenden Hundes. Pat wird aufgenommen und bleibt während acht Jahren der unzertrennliche Hausgenosse der Borlands. Mit feiner Einfühlungsgabe — man spürt den versierten Hundekenner — erzählt der Autor frisch und ohne Sentimentalität von den vielen gemeinsamen Erlebnissen und Abenteuern. Da spielen auch die Nachbarhunde, die wilden Kaninchen, Stinktiere und ein Stachel-schwein eine wichtige Rolle.

Ein frohes, liebenswertes Buch für Tierfreunde.

KM ab 12. Empfohlen.

hr

Pflanz, Dieter: Ein Mädchen und drei Jungen

1974 bei Herold, Stuttgart. 95 S. art. Fr. 13.70

Ein Mädchen lernt sich in einer Bubengruppe zu behaupten; die Geschichte spielt an einem See und erzählt vielerlei spannende Erlebnisse, die ein Feriensommer bieten kann.

KM ab 10. Empfohlen.

fe

Hein, Erika: Stefanie Sommer

1973 bei Spectrum, Stuttgart. 144 S. art. Fr. 20.50

ill. mon. Emmy Claier Haag

Die Malerin Maren, die in einem Blockhaus im Wald lebt, nimmt ihre Nichte Stefanie zu sich. Das Mädchen verliert seine Mutter und soll von fremden Leuten adoptiert werden. Aber es flüchtet zur Tante zurück, und dort darf es endlich bleiben. Seine Geschichte ist gut und fesselnd erzählt, sie gibt vor allem Beispiele schöner Kameradschaftlichkeit.

KM ab 10. Empfohlen.

-nft

Grund, Josef C.: Du hast Freunde, Angelina

1974 bei Spectrum, Stuttgart. 173 S. art. Fr. 20.50

Wenn auf einem Gutshof der Besitzer wechselt, sind damit allerhand Ängste und Befürchtungen verbunden. Der Gutsverwalter jedenfalls möchte den neuen Padrone für sich gewinnen, koste es, was es wolle. Es verläuft aber nicht alles so planmässig, wie es sich angelassen hat. Schuld daran trägt die Tochter des neuen Besitzers. Eine Schar senkrechter Kinder lehrt schliesslich den katzebuckelnden Verwalter wieder gerade stehen.

Schade, dass die recht spannende Geschichte oft der Rührseligkeit zu nahe kommt (ill. mon. Herbert Holzinger).

KM ab 11. Empfohlen.

sp

Halasi, Maria: Plötzlich klingelt es ...

1974 bei Franckh, Stuttgart. 203 S. Ln. Fr. 12.80

Gaby, die gesunde, tatkräftige, unternehmungslustige Schwester, lässt die gelähmte jüngere Ilona allein, kümmert sich nicht um sie und lebt nur ihren eigenen Interessen. Das kranke Kind muss sich eine Innenwelt aufbauen, die oft mit der Realität in Konflikt gerät.

Ein psychologisch fein empfundenes Buch, das nicht gerade leicht zu lesen ist (Übersetzung aus dem Ungarischen), aber Sinn und Wert hat.

KM ab 12. Empfohlen.

fe

Sleigh, Barbara: Der Spuk im alten Schrank

1974 bei Benziger, Zürich. 178 S. art. Fr. 12.80

ill. mon. Sita Jucker — trad. engl.: Marie-Louise Demont

In einem leeren englischen Herrschaftssitz entdeckt das Mädchen Jessamy einen alten Schrank. Unerwartet wird es in ein traumhaftes Abenteuer gezogen, erlebt den Übertritt in die Vergangenheit und wird zu einer Schlüsselfigur in der phantastischen Geschichte um ein gestohlenes Buch. Auf überraschende Weise schliesst sich zuletzt der Kreis. Fabulierfreude und Kraft der Schilderung halten einander glücklich die Waage.

KM ab 11. Sehr empfohlen.

-nft

Park, Ruth: Sturm auf Paroa

1973 bei Müller, Rorschlikon. 148 S. art. Fr. 14.80

Vieles an der Geschichte befriedigt nicht: Stil (sprunghaft, ungepflegt; flüchtig gewirktes Gewebe), Verzeichnungen (Sentimentalitäten, ein Zwölfjähriger mit Reaktionen eines Unterstüfners), Unglaubwürdigkeiten (geographisch, meteorologisch, psychologisch) ... Und doch besitzt die Erzählung Stimmung und Schwung, so dass man sie als Lesefutter ohne schwere Bedenken weitergibt. Typus: Krimi-Abenteuer mit Südseeromantik; Handlung: Vier Jugendliche (12–16) setzen sich ein, um das rätselhafte Verschwinden ihrer Angehörigen zu lösen.

KM ab 12. Empfohlen.

rdk

Siborg, Ellen: Der Sohn des Kommissars

1973 bei Spectrum, Stuttgart. 143 S. art. Fr. 19.20

Peter, der Sohn von Kommissar Webb, nimmt mit seinen Freunden die Jagd nach vier Bankräubern auf. Dabei gerät er in die Hände der Verbrecher und sitzt ganz schön in der Tinte. Doch in letzter Stunde gelingt es ihm, die Polizei auf die richtige Fährte zu bringen. Er bringt auch das Bravourstück fertig, mit gefesselten Beinen im Handstand zu entkommen.

Es wird in diesem Krimi zwar faustdick aufgetragen, doch wird der Leser gerade an den ungewöhnlichen Einfällen seinen Spass haben.

KM ab 11. Empfohlen.

hr

Twain, Mark: Tom Sawyer und Huckleberry Finn (in einem Band)

1973 bei Schweizer Verlagshaus, Zürich. 464 S. Ln. Fr. 16.80

Die frühere SV-Ausgabe, in der Nacherzählung von Rudolf Eger, in 2 Bänden, ill. mon. Irma A. Bebié, ist hier neu in einem Band herausgekommen. Sprachlich etwas überarbeitet, mit den gleichen Vor- und Nachteilen: Besser verständlich für Jugendliche, aber etwas verwässert gegenüber einer Originalübersetzung.

KM ab 11. Empfohlen.

rdk

Erwin, Betty K.: Wo ist die Zaubertante?

1974 bei Rex, Luzern. 190 S. art. Fr. 14.80

Echt englisch mutet diese Mischung von Familien- und Geistergeschichte an. Eine der drei Zaubertanten kehrt von einer Weltreise nicht zurück. Aber die Eliot-Kinder merken, dass sie nicht endgültig verschwunden ist und finden denn auch glücklich ihre Spur.

KM ab 11. Empfohlen.

-nft

Vincent, Luc: Der verschwundene Dämon

1974 bei Franckh, Stuttgart. 135 S. Ln. Fr. 10.20

Fünf Kinder, ihre Grossmutter (!) und ein Papagei (!) entlarven einen üblen Antiquitätenhändler.

Sprachlich blass und nichtssagend, mit abgedroschenen Klischees und üblichen Unwahrscheinlichkeiten, ein typischer Kinderkrimi. Immerhin kommt es ohne Kampf- und Greuelszenen aus und kann noch als belangloses Lesefutter empfohlen werden.

KM ab 11. Empfohlen.

li

Christopher, John: Das Schwert des Geistes

1974 bei Hörnemann, Bonn. 159 S. art. Fr. 15.60

«Das Schwert des Geistes» ist der letzte Band einer Trilogie, die Fortsetzung der beiden Bände «Fürst von Morgen» und «Hinter dem brennenden Land». Nur kurze Zeit regiert Lukas als Fürst von Winchester. Durch eigenes Verschulden verliert er Rang und Heimat. Mit Hilfe der Wälisen sucht er sein Reich zurückzuerobern. In der utopischen Geschichte sind Vergangenheit und Zukunft merkwürdig ineinander verflochten. Das Buch wird wohl nur einen beschränkten Kreis von Lesern unmittelbar ansprechen.

K ab 12. Empfohlen.

hr

Borton de Trevino, E.: Die versunkene Insel

1974 bei Boje, Stuttgart. 217 S. Ln. Fr. 15.70

Die Autorin hat die antike Sage von der versunkenen Insel Atlantis mit viel Phantasie in eine etwas langatmige und leicht sentimentale Geschichte hineinverwoben. Im Mittelpunkt stehen die Zwillingsschwester Aurora und Atlanta. Deren ehrgeiziger Bruder Baka will sich mit Hilfe der tödlichen Strahlen des «grossen Kraftsteines» zum Herrscher über das Inselreich aufwerfen. Da bricht das Strafgericht der Götter über Atlantis herein und lässt es im Ozean versinken.

KM ab 12. Empfohlen.

hr

Seufert, Karl-Rolf: Das Geheimnis des Lualaba

1974 bei Arena, Würzburg. 132 S. art. Fr. 12.80

Vor 100 Jahren brach Stanley zu seiner berühmten Ost-West-Durchquerung Afrikas auf. Unser Buch schildert aufgrund von Stenleys Tagebuchaufzeichnungen den beschwerlichsten und abenteuerlichsten Teil der Expedition, durch welche das Rätsel um den Lauf des Kongos gelöst wurde. Nur wenige Teilnehmer überlebten die ungeheuren Strapazen und Kämpfe. Ein Abenteuerbuch par excellence.

KM ab 12. Sehr empfohlen.

hr

Vom 13. Jahre an

Bateman, Robert: TV Reporter

1974 bei Verlagshaus A. Förg, Rosenheim. 168 S. Ln. Fr. 20.50

Die spannende Erzählung im 1. Teil dieses Buches aus der Reihe «Mach mit» zeigt Ausschnitte aus dem hektischen Leben des jungen TV-Reporters Mick, der sensationelle Machenschaften um einen englischen Amateur-Fussballclub aufdeckt. Der 2. Teil informiert in aller Kürze über Ausbildung, erforderliche Fähigkeiten und Tätigkeit eines Journalisten (ill. fot.).

KM ab 13. Empfohlen.

li

Hall, Lynn: Knüppel und Steine

1974 bei Schaffstein, Dortmund. 160 S. art. Fr. 20.80

Von seinen Kameraden verdächtigt, homosexuell zu sein, zerbricht Tom nahezu an sich selber und an der Unvernunft seiner Umwelt.

Mit dem psychologisch nötigen Abstand und mit viel Taktgefühl wird hier das heikle Problem der Homosexualität aufgegriffen. In der eindrücklichen und lesenswerten Erzählung wird um mehr Verständnis und Rücksicht für solch Andersgeartete plädiert. Gute Übersetzung (H. G. Noack) und – abgesehen vom Titelbild – tadellose Ausstattung des Buches!

K(M) ab 15+Erw. Sehr empfohlen.

li

Weiss, Walter: Entführung über den Wolken

1974 bei Ueberreuter, Wien. 166 S. Ln. Fr. 18.80

Lebensbericht eines subversiven Flugzeugführers.

Trotz nüchternem Reporterstil und nicht ganz geglücktem Aufbau beeindruckt das Buch und zwingt zum Aufhorchen. Es ist eine Mischung von authentischem Sachbericht und gestellter Erzählung. So oder so beleuchtet es aber die drastischen sozialen Unterschiede in Brasilien und nimmt die Argumente der Tupamaros, Guerrillheiros und Subversivos kritisch unter die Lupe. Nicht selten fällt dabei die Bilanz zuungunsten von Kirche und Staat aus. Grund dafür sind die – trotz Camara, Bolivar, Guevara und Allende – unwahrscheinlich anmutenden Zustände in den städtischen Favelas und in vielen Landgebieten Brasiliens, Südamerikas überhaupt. Ein engagiertes Buch, das Missstände aufdeckt und zum Nachdenken anregt!

KM ab 15+Erw. Empfohlen.

li

Beseler, Horst: Jemand kommt

1974 bei Schaffstein, Dortmund. 144 S. art. Fr. 15.60

Über der Erzählung liegt die Spannung, der Druck, die Überwachung des Systems, welches das Land und seine Menschen beschattet, Tag und Nacht. Keiner sagt etwas gerade heraus, jeder weiss aber, was geschieht.

So ist das Leben heute in der DDR – nach aussen geschäftig, voll Arbeitseifer, konform; innerlich aber voller Spannung und Erwartung und Furcht. Dies alles vermittelt das Buch.

Aus der zweiten Rezension: z. T. etwas breit angelegte Schilderung, dadurch Spannungsabfall. Eigenwillige, subtile Illustrationen (mon. Thomas Schleusing) widerspiegeln etwas von der düsteren Stimmung der Situation.

KM ab 13. Empfohlen.

te/li

Hunter, Kristin: Lieder haben keine Farbe

1974 bei Franckh, Stuttgart. 248 S. Ln. Fr. 16.70

Louretta lernt sehr früh Armut und Unrecht kennen. Trotzdem ist sie voll guten Willens und möchte auch ihren rebellischen Kameraden bessere Wege aufzeigen. Wie ihr dies gelingt, erzählt das Buch, welches auch zugleich Aufschluss gibt über die Beziehungen zwischen Schwarz und Weiss in amerikanischen Grossstädten.

M ab 13. Sehr empfohlen.

sp

Lampel, Rusia: ... als ob wir im Frieden lebten

1974 bei Herder, Freiburg. 156 S. Ppb. Fr. 17.30

Die junge Israelin Lo-Lo will ein Buch über die Kinder Israels schreiben. Auf der Suche nach Stoff dafür entdeckt sie ein ihr bisher unbekanntes Jerusalem; sie kommt in Kontakt mit fremden Einwanderern, lernt sie verstehen, will ihnen helfen und gewinnt dabei selbst an Reife und Persönlichkeit.

Der Leser gewinnt durch dieses Buch Einblick in das Israel von heute, in seine durch Krieg und innere Zerrissenheit bedingten Probleme.

M ab 13. Sehr empfohlen.

mü

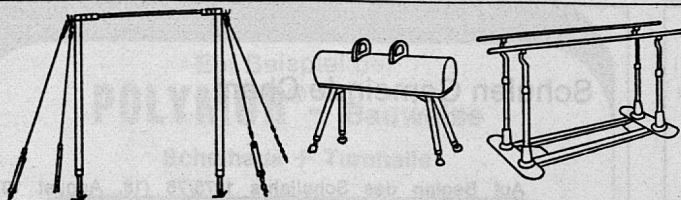
Lang, Othmar Franz: Warum zeigst Du der Welt das Licht?

1974 bei Benziger, Zürich. 206 S. Ppb. Fr. 14.80

Ein junges Mädchen stellt sich für einige Zeit in den Dienst der Entwicklungshilfe. Unter den Indios im bolivianischen Hochland wird es konfrontiert mit den Problemen einer bitteren Wirklichkeit. Es kämpft gegen Apathie und Krankheit, vor allem aber gegen die stumpfe, fatalistische Unwissenheit einer ausgebeuteten Bevölkerung. Das vorzüglich geschriebene Buch zeigt, frei von aller politischen Tendenz, das Engagement für den Menschen.

KM ab 13. Sehr empfohlen.

-nft



Turn- Sport- und Spielgeräte

Erste schweizerische Turngerätefabrik

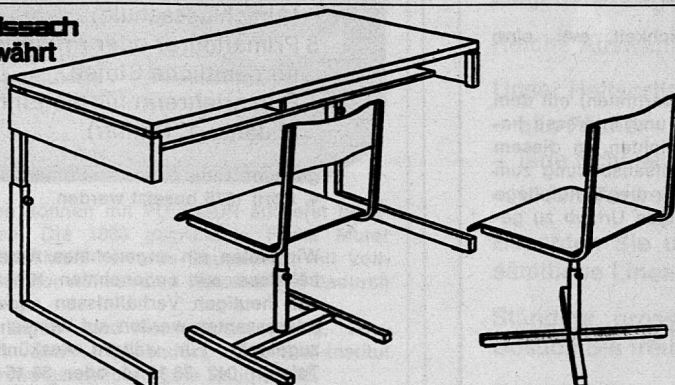
Gegründet 1891

Direkter Verkauf an Behörden, Vereine
und Private

Alder & Eisenhut AG

8700 Küsnacht ZH Telefon 01 90 09 05
9642 Ebnet-Kappel, Telefon 074 3 24 24

Schulmöbel **sissach**
1000-fach bewährt



Basler Eisenmöbelfabrik AG

4450 Sissach/BL

Telefon 061 98 40 66

sissach

**stereo
phonie**

Kenner kaufen
nur preiswerte
Verstärker:
Bopp-Lab-30
und Lab-Matic

Arnold Bopp AG
Klosbachstr. 45
CH-8032 Zürich

bopp

Orff - Instrumente



Grösste Auswahl der Schweiz!

Studio 49 – das authentische Instrumentarium

Musikinstrumente für Früherziehung, Kindergarten, Unter-,
Mittel- und Oberstufe und das konzertante Musizieren

Studio 49 – ROYAL-PERCUSSION

Instrumente für den anspruchsvollen Musiker

Tempelblocks – Woodblock-Set – Glockenspiele –

Xylophone – Marimbaphone – Vibraphone –

Schellenringe – Claves – Crotales usw. usw.

Verlangen Sie auch unsere illustrierten Gratiskataloge. Unser bestens ausgewiesenes Fachpersonal steht
Ihnen für alle Auskünfte bereitwillig zur Verfügung.

Regelmässige Durchführung von Kursen mit international anerkannten Referenten.

Ihr Fachgeschäft für Schulmusik:

MUSIKHAUS ZUM PELIKAN, 8044 Zürich, Hadlaubstrasse 63, Tel. 01 60 19 85

Montag geschlossen

Schule Wohlen

Wir suchen per 21. April 1975 (oder nach Vereinbarung)

1 Lehrkraft an der Sekundarschule

Für Interessenten besteht die Möglichkeit, evtl. eine 4. Klasse zu übernehmen.

Gerne berücksichtigen wir auch Bewerber(innen) mit dem Primarlehrerpatent, sofern Sie Freude und Interesse haben, an der Sekundarschule zu unterrichten. In diesem Fall müsste allerdings die weitere Berufsausbildung zum Sekundarlehrer geplant werden, wobei die Schulpflege gerne bereit wäre, hierfür den notwendigen Urlaub zu gewähren.

Wir bieten:

- gutes Arbeitsklima;
- moderne, sehr gute Schulmaterialien und Schulräume;
- Besoldung nach Drkret.

Anmeldungen sind zu richten an: Schulpflege, 4610 Wohlen.

Auskunft erteilt:

F. Isler-Staub, Präsident der Schulpflege (Telefon 057 6 22 44 oder Telefon 057 6 38 74); H. Herger, Rektor der Sekundarschule (Telefon 057 6 59 48 oder Telefon 057 6 40 83).

Schulen Gemeinde Cham

Auf Beginn des Schuljahrs 1975/76 (18. August 1975) werden an die Schulen des Dorfes Cham

**1 Reallehrer oder Reallehrerin
(Abschlusschule)**

**5 Primarlehrer oder Primarlehrerinnen
für sämtliche Stufen**

**1 Primarlehrerin für die Einführungsklasse
(2 Jahre 1. Primar)**

gesucht. Eine 1. und 4. Primarklasse kann schon auf den 4. April 1975 besetzt werden.

Wir bieten ein angenehmes Arbeitsklima, gute Schulumhältnisse mit angenehmen Klassenbeständen und eine den heutigen Verhältnissen angepasste Besoldung. Den Interessenten werden auf Wunsch vorbereitete Unterlagen zugestellt. Für weitere Auskünfte steht das Rektorat, Telefon 042 36 10 14 oder 36 15 14, jederzeit gerne zur Verfügung.

Bewerberinnen und Bewerber, auch protestantischer Konfession, sind gebeten ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise an unser Schulpräsidium, Herrn A. Grolimund, Hünenbergstrasse 58, 6330 Cham, zuzustellen. Schulkommission Cham

Primarschule Oetwil-Geroldswil ZH

Auf Beginn des Schuljahres 1975/76 am 14. April 1975 sind an unserer Schule

1 Lehrstelle an der Unterstufe

und

2 Lehrstellen an der Mittelstufe

neu zu besetzen.

Wir suchen Lehrkräfte, die am weiteren Ausbau unserer modern eingerichteten Schule im Limmattal mitwirken möchten und Wert auf ein kameradschaftliches Verhältnis unter der Lehrerschaft und auf eine enge Zusammenarbeit mit einer aufgeschlossenen Schulpflege legen. Die freiwillige Gemeindegeldzulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der Beamtenversicherungskasse mitversichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Bei der Beschaffung einer geeigneten Wohnung ist die Schulpflege gerne behilflich.

Anmeldungen sind mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Dr. Hanskaspar Zolinger, Dorfstrasse 54, 8954 Oetwil-Geroldswil, Telefon 01 88 33 92, zu richten.

Die Primarschulpflege

Romanshorn erwartet Sie!

Kommen Sie zu uns an den Bodensee, in den ruhigen Ort mit der guten Verkehrslage, in den Ort mit den vielfältigen Erholungsmöglichkeiten (geheiztes Schwimmbad, ausgedehnte Seeparkanlagen und Wälder, Wassersport und Minigolf).

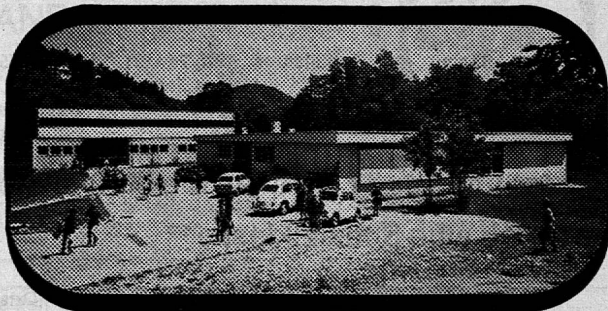
Kommen Sie nach Romanshorn, dem aufstrebenden Schulzentrum im Oberthurgau (Kantonsschule, Gewerbeschule und Privatschulen).

Bei uns ist

1 Lehrstelle an der Abschlussklasse

auf den Frühling 1975 neu zu besetzen. Wir zeigen Ihnen gerne unsern Schulbetrieb. Informieren Sie sich unverbindlich bei einem Kollegen in Romanshorn – vielleicht beim Schulvorstand, Herr Kurt Hasler, Telefon 071 63 29 75. Auch unser Schulpräsident, Herr F. Meier, Reckholdenstrasse 45, 8590 Romanshorn, Telefon 071 63 22 13, gibt Ihnen gerne Auskunft.

Ein Beispiel der
POLYMUR® - Bauweise
Schulhaus + Turnhalle



Schulen und Turnhallen können mit POLYMUR äusserst preisgünstig erstellt werden. Die 1883 gegründete Firma Murer stellt seit 10 Jahren POLYMUR her, das Bauelement mit Vollwärmeschutz. Daher weniger Aufwand an Heizenergie, dadurch weniger Umweltbelastung.

Ständige Forschung, Eigen- und Fremdüberwachung, Baumaterialprüfung durch EMPA Dübendorf, Otto-Graf-Institut Stuttgart und TH Karlsruhe garantieren gute Bauqualität.

Über 600 Klassen und über ein Dutzend Turnhallen beweisen, POLYMUR baut preisgünstig, gut und Ihren Bedürfnissen angepasst.

POLYMUR®-Elementbau

Albin Murer Tel. 041- 64 17 57
6375 Beckenried

Schulhefte eine Ingold Spezialität

Der Weg zum Erfolg führt über das Schulheft
50jährige Erfahrung in der Heftfabrikation.

Gegen 600 Lagersorten.

Reiche Auswahl auch in Blättern und Bögli.

Unser Heftsortiment für:

- alle Fächer
- jede Schulstufe
- jeden Verwendungszweck

Beachten Sie unseren **Gesamtkatalog**, in dem auch sämtliche Lineaturen abgebildet sind.

Ständige, grosse **Schulbedarfsausstellung**, zu deren Besuch Sie freundlich eingeladen sind.

Ernst Ingold + Co. AG, 3360 Herzogenbuchsee
Das Spezialhaus für Schulbedarf, Tel. 063 5 31 01

50 JAHRE INGOLD 1925-1975

Klaviere

300 Klaviere in allen Preislagen*
fachmännische Beratung

* schon ab
Fr. 3725.-



Jecklin
Zürich 1, Rämistrasse 30+42, Tel. 01 47 35 20
NEU: Jecklin Musikland
Tivoli Spreitenbach und Einkaufszentrum Glatt

Darlehen

jetzt rascher
günstiger

kleinere Raten

Seit 1912 nur bei:

Bank Prokredit

8023 Zürich, Löwenstrasse 52
durchgehend offen 07.45-18.00

Tel. 01-25'47'50



Ich wünsche Fr. _____

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

Ort _____

Primarschule Bassersdorf

An der Primarschule Bassersdorf ist auf Frühjahr 1975

1 Lehrstelle an der Unterstufe

und

1 Lehrstelle an der Mittelstufe

neu zu besetzen.

Die Gemeindezulagen entsprechen den gesetzlichen Höchstansätzen, auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Die Lehrkräfte sind bei der kantonalen Beamtenversicherung versichert. Auf Wunsch ist die Schulpflege bereit, bei der Wohnungssuche mitzuhelfen.

Informationsbesuche organisieren wir gerne für Sie, um Ihnen unsere Primarschule und die zwischen zwei Städten (Zürich und Winterthur) gelegene Gemeinde vorzustellen. Ihren Anruf erwarten gerne:

Dr. M. Reist, Schulpräsident, Branziring 6, Telefon 01 836 58 10; Frau E. Nemoda, Aktuarin, Telefon 01 836 73 21 (Schulsekretariat).

Die Primarschulpflege

Schulgemeinde Kreuzlingen

Auf Beginn des Schuljahres 1975/76 (21. April 1975) suchen wir

Lehrerinnen und Lehrer an die Mittelstufe sowie an eine Spezialklasse

Wir bieten angenehme Arbeitsverhältnisse sowie Orts- und Teuerungszulagen.

In der schön gelegenen Grenzstadt Kreuzlingen haben wir das Seminar und eine Kantonsschule.

Lehrkräfte, die sich für die angebotene Aufgabe interessieren, möchten sich mit dem Schulpräsidenten P. Perini, Säntisstrasse 14, 8280 Kreuzlingen, Tel. 072 8 33 66, in Verbindung setzen.

Über den Schulbetrieb kann Sie Fräulein E. Schretter, Schreiberschulhaus, Kreuzlingen, Tel. 072 8 23 74 und privat 072 8 38 04, orientieren.

Schule Wohlen

Folgende Lehrstellen sind an unserer Schule auf den 21. April 1975 neu zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Primarschule Unterstufe

1 Lehrstelle an der Hilfsschule-Oberstufe

3 Lehrstellen an der Sekundarschule

1 Lehrstelle (Schulleiter) an der Heilpädagogischen Sonderschule

Sie finden bei uns ein angenehmes Arbeitsklima, eine fortschrittliche Besoldung (plus Ortszulage) im Rahmen der kantonalen Verordnung, moderne Schulzimmer und neuzeitliche Materialien und Einrichtungen.

Anmeldungen sind zu richten an: Schulpflege, 5610 Wohlen.

Auskunft erteilt: F. Isler-Staub, Präsident der Schulpflege (Telefon 057 6 22 44 oder Telefon 057 6 38 74).

Gemeinde Felsberg (5 km von Chur)

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1975/76 (25. August 1975)

1 Sekundarlehrer (math.-naturw. Richtung)

Schuldauer 40 Wochen

1 Hauswirtschaftsschul-Lehrerin (mit Turnen)

wöchentliche Schuldauer etwa 15 Stunden

Zeitgemässe Besoldung und gute Arbeitsbedingungen.

Auskunft und Anmeldung sind erbeten an:

H. Guntli-Tresch, Schulratspräsident, 7012 Felsberg (Telefon Geschäft 081 21 25 81, privat 081 22 48 18).

Der Schulrat

PROTESTANTISCHE
EHE
ANBAHNUNG

Wir senden Ihnen diskret und unverbindlich unsere Wegleitung.

8037 Zürich, Postfach 542
3006 Bern, Postfach 21
4001 Basel, Postfach 332

Bern, Spitalgasse 4, Tel. 22 36 75



Spezialgeschäft für
Instrumente, Grammo
Schallplatten
Miete, Reparaturen

An einen Gentleman der guten Kreise, 65 bis 75 Jahre alt. Alleinstehende, warmherzige Frau würde sich freuen, Ihre Bekanntschaft zu machen.

Offerten unter Chiffre LZ 2565 an die Schweiz. Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Zeichenlehrer

Wer ist bereit, meine Zeichenstunden an einem Gymnasium in Zürich zu übernehmen? April bis Oktober 1975 (Urlaub)
Auskunft: Klaus Däniker, Tel. 01 56 27 84 oder 01 79 58 89.

Junges Ehepaar (Maurerpolier/Primarlehrerin) sucht gemeinsamen Arbeitsplatz auf 1976 er als **Schulhausabwart** sie als **Lehrerin der Unterstufe**
Offerten unter Chiffre LZ 2561 an die Schweiz. Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Ein Kleininserat in der SLZ verschafft Ihnen Kontakte!

Schulgemeinde Volketswil

Auf Beginn des Schuljahrs 1975/76 ist an unserer Schule

1 Lehrstelle

an der

Real- und Oberschule

zu besetzen.

Volketswil ist eine aufstrebende Gemeinde im Kanton Zürich. Unsere neuen Schulanlagen sind den modernen Erfordernissen angepasst.

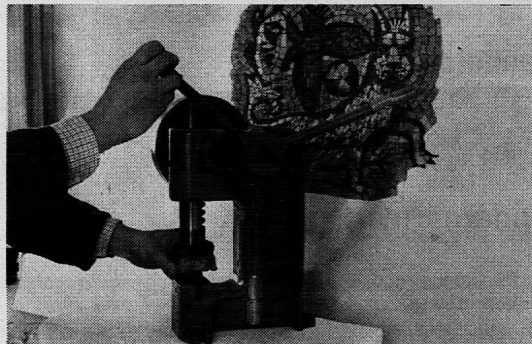
Die Besoldung richtet sich nach den Bestimmungen der kantonalen Verordnung, für die freiwillige Gemeindezu- lage gelten die gesetzlichen Höchstansätze. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Bei der Wohnungssuche sind wir Ihnen gerne behilflich.

Bewerber können sich zwecks unverbindlicher Orientierung mit dem Schulsekretariat, Telefon 86 60 61, in Verbindung setzen oder die Bewerbungen, unter Beilage der üblichen Unterlagen, direkt an unseren Schulpräsidenten, Herrn Dr. Niklaus Hasler, Grindelstrasse 4, 8604 Volketswil/Hegnau, richten.

Mit unserer bewährten

Mosaik - Presse

Verkleinern Sie bequem Steinchen für Mosaik.



ab Lager, so lange Vorrat

Fr. 420.—

ALFRED GUEDEL AG

Maschinenbau
Gaswerkstrasse 26
4900 Langenthal
Tel. 063 2 14 28

Aus dem Leben und Denken Albert Schweitzers

Ein **illustriertes Leseheft für den Unterricht**

zusammengestellt von Richard Brüllmann aufgrund von Schweitzers Originaltexten
30 Seiten, 24 Abb. (4 farbige) Fr. 2.—

(Herausgegeben vom Schweizer Hilfsverein für das A.-Schweitzer-Spital Lambarene)

Bestellung ans Sekretariat des Hilfsvereins, rue du Midi 11, 1800 Vevey

**20 000 Dias
Tonbildreihen
Schmalfilme
Transparente**

Für dynamischen Unterricht (z. B. Sexual-erziehung) erhalten Sie die neueste, 125-seitige Farbkatalog-Fundgrube gegen Fr. 3.— in Briefmarken von der General-vertretung des Jünger-Verlages.

Technamotion Schweiz
3125 Toffen/Bern

Verkaufe meine alte Sam-
lung:

Violinen, Viola, Cello

und Bögen usw. Barzahlung.
Freie Besichtigung.

Samstags geschlossen.

H. Fontana, 4418 Reigolds-
wil BL, Tel. 061 96 12 52.

Verkaufe oder vermiete
neue

Klaviere

ab Fr. 45.— mtl.
**Flügel und Orgeln
billig.**
G. Heutschi, Tel. 031 44 10 82

Schulgemeinde Ennetmoos

(10 Autominuten von Luzern)

sucht für das Schuljahr 1975/76 (Schulbeginn 25. August 1975)

1 Reallehrer

(für die 1. oder 2. Realklasse)

und

1 Kindergärtnerin

Besoldung und Sozialleistungen nach neuer kantonalen Verordnung.

Ennetmoos ist eine aufstrebende Gemeinde in prächtiger, leicht erhöhter Hanglage am Fusse des Stanserhorns, mit Sicht auf See und Berge.

Mit dem Herbstschulbeginn können wir unser neues, modernes, besteingerichtetes Schulhaus beziehen. Bewerbungen mit Unterlagen sind zu richten an den Schulpräsidenten, Herrn Hans Filliger, St. Jakob, 6065 Ennetmoos, Tel. 041 61 42 48.

Personalamt Basel-Stadt

Für die neu geschaffene, weitere Lehrstelle suchen wir per 28. April 1975

Bezirkslehrer

für Deutsch und Französisch (als zusätzliches Fach Geographie, Geschichte oder Turnen).

Offerten sind an die Schulpflege Zurzach zu richten.

Schulheim Kronbühl

Sonderschulungsheim für Kinder mit zerebralen Bewegungsstörungen sucht auf Frühjahr 1975

2 Lehrerinnen

für 1 Vorstufe; Klassen mit 8 Schülern und 1 Mittelstufe.

Gutes Arbeitsklima, ohne Stress der heutigen Zeit.

Besoldung nach kantonalem Tarif plus Ortszulage. Externat.

Auskunft erteilt gerne: Leitung des Schulheims, Arboerstrasse 5, 9302 Kronbühl, Telefon 071 24 41 81.

Basel-Stadt

Die Tagesschule für sehbehinderte Kinder sucht auf Frühling 1975:

Lehrer(in)

Logopäden(in)

Ergotherapeutin (evtl. halbtags)

Köchin

Wir erwarten Teamfähigkeit, vollen Einsatz und bieten alle Vorteile eines staatlichen Dienstes. Über unsere Bedingungen (Ausbildung usw.) orientieren Sie gerne Herr E. Zussy, Sozialpädagogischer Dienst der Schulen des Kantons Basel-Stadt, Telefon 061 25 64 80, intern 34, oder Frau V. Kurmann, Tagesschule für sehbehinderte Kinder, Telefon 49 41 90. Bewerbungen sind erbeten an das Erziehungsdepartement, Personalsekretariat, Postfach, 4001 Basel (Kennwort SDS TSK 6).

Schulgemeinde Rafz

Auf Beginn des Schuljahres 1975/76 sind an unserer Schule definitiv zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Sekundarschule

sprachlich-historischer Richtung

Neue Oberstufenanlage mit modernen Einrichtungen

1 Lehrstelle an der Primarschule Unterstufe

Neues Einfamilienhaus und neue Ein- oder Zweizimmerwohnungen sind vorhanden.

Die Gemeindezulagen gemäss kantonalen Höchstansätzen sind bei der BVK versichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind an den Schulpräsidenten Werner Spühler, Riedhalde, 8197 Rafz, zu richten.

Auskünfte erteilen die Hausvorstände: Oberstufe: Heinz Hofmann, Tel. privat 01 96 60 24, Schule 01 96 54 13.

Primarschule: Rudolf Fretz, Tel. privat 01 96 67 31, Schule 01 96 34 27.

Schule Sulz bei Laufenburg, Kanton Aargau

Wir suchen auf Frühjahr 1975 (Schulbeginn: 28. April) an unsere **Sekundarschule** eine(n) tüchtige(n) **Lehrer(in)** Besoldungen nach Dekret, Ortszulage.

Anmeldungen sind der Schulpflege, 4349 Sulz bei Laufenburg, einzureichen.

Präsident Walter Schuhmacher, Telefon 064 65 12 23.

Der Kurort Engelberg

sucht auf August 1975 tüchtige

Primarlehrer oder Primarlehrerinnen

für Unter- und Mittelstufe. Besoldung nach neuer Besoldungsordnung.

Sie finden bei uns ein aufgeschlossenes Team von meist jungen Lehrpersonen. Im neuen Schulhaus stehen Ihnen alle modernen technischen Hilfsmittel und Apparaturen zur Verfügung.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an Beda Ledergerber, Schweizerhausstrasse 25, 6390 Engelberg, Telefon 041 94 12 73 (privat) oder 94 27 27 (Büro).

Oberstufenschulgemeinde Wetzikon/Seegräben

Auf Frühjahr 1975 sind an unserer Schule zu besetzen:

3 Lehrstellen an der Realschule

Lehrkräfte, die gerne in einer Gemeinde mit **fortschrittlichen Schulverhältnissen** unterrichten möchten, werden eingeladen, ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise bis Ende dieses Monats an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn Prof. Dr. H. Schmid, Sandbühl 4, 8620 Wetzikon, einzureichen.

Die freiwillige Gemeindezulage, die bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert ist, entspricht den kantonalen Höchstansätzen.

Die Oberstufenschulpflege

Schulgemeinde Wangen-Brüttisellen

In unserer Schulgemeinde sind folgende Lehrstellen auf Frühjahr 1975 zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Sekundarschule (mathematische Richtung)

1 Lehrstelle an der Oberschule/Realschule

1 Lehrstelle an der Mittelstufe

1 Lehrstelle an der Sonderklasse D Mittelstufe

Wir bieten Ihnen ein angenehmes Schulklima mit guter Kollegialität und aufgeschlossener Haltung der Schulpflege. Unsere Gemeinde liegt in «Reichweite» der Stadt Zürich zum Besuch von kulturellen Veranstaltungen und Kursen. Gerne sind wir Ihnen bei der Wohnungssuche behilflich.

Interessenten wenden sich bitte an unser Schulsekretariat, Gemeindehaus, 8306 Brüttisellen, Tel. 01 833 43 47. Für Auskünfte stehen Ihnen auch gerne der Schulpräsident, W. Rubin, Telefon privat 01 820 65 47, Geschäft 01 47 46 74,

oder

M. Grimmer, Sekundarlehrer, Telefon privat 01 833 46 49, A. Rüegg, Reallehrer, Telefon privat 01 833 11 56, Telefon Oberstufenschulhaus: 01 833 31 80.

M. Waldherr, Primarlehrerin, Telefon privat 01 821 21 63, Telefon Primarschulhaus: 01 833 40 33, zur Verfügung.

Die Schulpflege

Evangelisch Reformierte Kirchgemeinde Luzern

Wir suchen auf Beginn des neuen Schuljahres, August 1975, eine(n) erfahrene(n)

Lehrer(in)

Primar- oder Sekundarlehrerdiplom, mit theologischen Kenntnissen, Praxis in Religionsunterricht auf verschiedenen Stufen, als hauptamtlichen

Beauftragten für Religionsunterricht

Aufgabenbereiche: Organisation des Religionsunterrichts, Vorbereitung und Durchführung von Weiterbildungskursen für Katecheten, Ausbau der katechetischen Materialstelle, eigene Unterrichtstätigkeit, Mitwirkung in der Erwachsenenbildung.

Zum Gebiet der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde gehören die Stadt und alle umliegenden Gemeinden. Der Religionsunterricht ist in die Schule integriert, wird aber von der Kirchgemeinde getragen. Die Besoldung entspricht der eines Sekundarlehrers im Kanton Luzern.

Auskunft und Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an die Unterrichtskommission, R. Senn, Schweizerhausstrasse 3, 6006 Luzern, Telefon 041 23 32 78.

Schulgemeinde Oberrieden (am Zürichsee)

Auf Frühjahr 1975 sind an der Schule Oberrieden folgende, neu zu schaffende Lehrstellen zu besetzen:

1 Lehrstelle Sonderklasse D

1 Lehrstelle Realschule

Oberrieden ist ein Dorf mit etwa 4000 Einwohnern. Es liegt landschaftlich prächtig, ist ruhig und sonnig und verfügt über sehr gute Verbindungen sowohl in die Stadt Zürich als auch in die Berge. Zum neuen Primarschulhaus gehört eine moderne Lehrschwimmhalle.

Die Besoldung richtet sich nach den Bestimmungen der kantonalen Verordnung. Für die freiwillige Gemeindezulage gelten die gesetzlichen Höchstansätze, zuzüglich allfällige Teuerungszulagen und Kinderzulage. Treueprämien. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Der Beitritt zur kantonalen Beamtenversicherungskasse ist obligatorisch.

Für die Sonderklasse D bleibt die Bewilligung der Stelle durch den Erziehungsrat des Kantons Zürich vorbehalten.

Bewerber(innen) werden gebeten, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen sowie einem Stundenplan an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Dr. B. Schumacher, Speerstrasse 8, Oberrieden, einzureichen. Weitere Auskünfte erteilt das Schulsekretariat (Telefon 01 720 51 51).

Schulpflege Oberrieden



Bündner Frauenschule, Chur

Auf Beginn des Schuljahres 1975/76 (11. August 1975) ist am Seminar für Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen die

Lehrstelle für Pädagogik/Psychologie in Verbindung mit Deutsch

zu besetzen.

Diplom für das höhere Lehramt oder gleichwertiger Ausweis erforderlich.

Weitere Auskünfte erteilt die Vorsteherin der Bündner Frauenschule, Loestrasse 26, 7000 Chur, Tel. 081 22 35 15.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Abschlusszeugnis, Referenzen, Foto) umgehend an das Personal- und Organisationsamt, Steinbruchstrasse 18/20, 7000 Chur, Tel. 081 21 31 01.

Die **Erziehungsdirektion Basel-Land** hat im Zusammenhang mit der Erarbeitung eines allgemeinen Bildungsleitbildes an etwa 200 dem Erziehungswesen nahestehende Personen einen umfangreichen Fragebogen versandt. Die Auswertung der Antworten soll in einem auf etwa vier bis sechs Monate befristeten Auftrag einem aussenstehenden

Pädagogen mit bildungsökonomischen Neigungen

übertragen werden.

Damen oder Herren, die sich für diese Arbeit interessieren, wollen sich in Verbindung setzen mit der Erziehungsdirektion Basel-Land, Stabsstelle Planung und Koordination, Rheinstr. 31, 4410 Liestal, Tel. 061 96 50 55, Dr. W. Schmid.

Berufs- und Frauenfachschule Winterthur

An der hauswirtschaftlichen Abteilung (obligatorische und freiwillige hauswirtschaftliche Fortbildungsschule) ist auf Beginn des Schuljahres 1975 oder nach Vereinbarung

1 Hauptlehrstelle für Kochen und Hauswirtschaft

neu zu besetzen.

Anforderungen:

- abgeschlossene Ausbildung als Hauswirtschaftslehrerin;
- Berufserfahrung.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Ausweisen über Bildungsgang und bisherige Tätigkeit sind bis 15. März 1975 zu richten an die Direktion der Schule, Tösstalstrasse 20, 8400 Winterthur.

Nähere Auskunft über Anstellungsbedingungen und Pflichtenkreis erteilt die Direktion, Telefon 052 22 62 53.

Das kantonale **Kindergärtnerinnenseminar Brugg** sucht auf Beginn des Schuljahres 1975/76 (Schulbeginn 28. April 1975) eine

Hauptlehrerin für Methodik

Die Bewerberinnen müssen im Besitze des Kindergärtnerinnendiploms sein, über ausreichende Erfahrung verfügen und sich über die entsprechende Ausbildung ausweisen können.

Besoldung: gemäss kantonalem Dekret.

Eintritt in die aargauische Beamtenpensionskasse obligatorisch.

Die gegenwärtig amtierende Vikarin gilt als angemeldet.

Interessentinnen für die Lehrstelle werden eingeladen, ihre Bewerbung bis 15. Februar 1975 mit den üblichen Unterlagen an die Direktion der kantonalen Frauenschulen, Postfach 138, 5200 Brugg, zu richten.

Schweizerische Alpine Mittelschule Davos

Wir suchen für den Sommerferienkurs für fremdsprachige Schüler vom 13. Juli bis 9. August 1975

Deutschlehrer und Internatsassistenten

Lehrer: Unterricht am Vormittag, nachmittags Bergwanderungen oder Sport. Unterrichtserfahrung wird vorausgesetzt.

Assistent: Betreuung bei Sport, Spiel, Ausflügen.

Für beide Aufgaben werden gute Gesundheit und Freude an Bergwanderungen vorausgesetzt. Geregelte Freizeit.

Interessenten erhalten Auskünfte vom Rektorat der Mittelschule, 7270 Davos Platz. Telefon 083 3 52 36.

Schule Safenwil

sucht auf Schulbeginn 21. April 1975

Lehrer für die Primarschule-Oberstufe

Die Besoldung richtet sich nach den kantonalen Ansätzen plus Ortszulage.

Ihre Anmeldung nimmt gerne entgegen: Herr J. A. Hüssy, Präsident der Schulpflege, 5745 Safenwil, Tel. 062 67 11 20.

Stäfa/Hombrechtikon

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1975/76 (14. April 1975) eine Lehrerin oder einen Lehrer für unsere Sonderklasse D 5./6. Klasse, in Stäfa.

Es würde uns freuen, eine Lehrkraft zu finden, die über eine entsprechende Ausbildung verfügt.

Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen.

Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Wenn Sie sich am Zürichsee niederlassen möchten, richten Sie Anfragen und Bewerbungen an:
Herrn Ernst Weber, Waffenplatzstrasse 7, 8634 Hombrechtikon, Telefon 055 42 11 09.

Bezirksschule Laufenburg sucht:

Lehrer im Vikariat

für Mathematik
halbes Pensum.

Besoldung nach Dekret. Ortszulage.

Den Anmeldungen sind die vollständigen Studienausweise (es werden mindestens 8 Semester Studien verlangt) beizulegen.

Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse der bisherigen Lehrtätigkeit sind der Schulpflege, 4335 Laufenburg, einzureichen. Präsident: A. Kunz, Telefon 064 64 14 40.

Die Schulgemeinde **Heerbrugg SG** sucht auf Beginn des kommenden Schuljahrs (21. April 1975) eine

Lehrkraft für die Mittelstufe

Einklassensystem mit Dreijahresturnus. Schönes, renoviertes Schulzimmer in ruhig und erhöht gelegenem Schulhaus. Angenehmes Arbeitsklima in jungem Lehrerteam.

Gehalt: das gesetzliche plus Ortszulage.

Wohnungen in genügender Anzahl vorhanden.

Heerbrugg ist ein aufstrebender Industrieort und Verkehrsknotenpunkt im Mittelhaut, unweit des Bodensees, des Appenzellerlandes und des Vorarlbergs. Sitz einer Kantonsschule (mit Seminarabteilung) und der Volkshochschule Rheintal. St. Gallen ist per Autobahn in 20 Minuten erreichbar.

Interessanten sind freundlich eingeladen, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen Herrn Ruedi Nef, Schulratspräsident, Bahnhofstrasse 3, 9435 Heerbrugg, einzureichen, wo jede gewünschte Auskunft erteilt wird. Telefon 071 72 25 48 oder 72 29 54.

Bezirksschule Möhlin

Auf Frühjahr 1975 ist an unserer Bezirksschule

1 Hauptlehrstelle

für Deutsch, Französisch, Italienisch (Kombination mit Geographie möglich)

neu zu besetzen.

Besoldung nach Dekret, Ortszulage.

Interessanten werden gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen (es werden mindestens 8 Semester Studien verlangt) einzusenden an den Präsidenten der Schulpflege Möhlin, Herrn K. Groth, Römerstrasse 14, 4313 Möhlin.

Das Evangelische Erziehungsheim **Friedeck in Buch**, Kanton Schaffhausen, sucht für seine etwa 30 erziehungsschwierigen Knaben eine gute Heimleitung. Für die frei werdende Stelle suchen wir auf Herbst 1975 ein einsatzfreudiges

Heimleiter-Ehepaar

Wir könnten uns denken, dass ein bewährter Lehrer mit dem besonderen Flair für intensive Erziehungsarbeit in unserem Heim eine Lebensaufgabe finden könnte, insbesondere wenn seine Gattin mit Freude und Neigung die Leitung der Hauswirtschaft übernehme.

Anstellungsbedingungen, Lohn und Sozialleistungen richten sich nach den geltenden Reglementen.

Interessanten bitten wir um ihre Anmeldung an den Präsidenten des Friedeck-Vereins, Pfr. W. Wäckerlin, 8263 Buch SH, Telefon 054 8 71 53.

Schulgemeinde Ennenda GL

An unserer Primarschule ist auf das Frühjahr 1975 eine

Lehrstelle Unterstufe

(1. Klasse)

neu zu besetzen. Unsere Lehrkräfte der Unterstufe betreuen ihre Klasse während zwei Jahren alternierend.

Wenn Sie naturverbunden sind, werden Sie sich in unserem ländlich-gesunden Klima besonders wohl fühlen. Im Lehrkörper selbst finden Sie aufgeschlossene Kollegen mit viel Teamgeist.

Bitte senden Sie mir Ihre kurze Bewerbung mit den üblichen Unterlagen. Falls Sie vorgängig Auskunft wünschen, stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung. Sie erreichen mich unter Tel. 058 61 32 89, während der Geschäftszeit unter Tel. 61 28 55. **R. Brunschweiler, Schulpräsident, 8755 Ennenda.**

Heilpädagogisches Tagesheim Interlaken

Wer hätte Freude, an unserer Sonderschule (Externat) für geistig behinderte Kinder zu unterrichten?

Wir suchen auf Frühling 1975

Lehrerin oder Lehrer

(heilpädagogischer Ausweis erwünscht, jedoch nicht Bedingung)

- Lehrkräfte für Praktischbildungsfähige
- evtl. Kindergärtnerin mit Sonderschulausbildung.

Besoldung nach kantonalem Dekret. Ferienregelung wie Primarschule Interlaken.

Anmeldungen an den Präsidenten des Vereins, Herrn Manuel Müller, Notar, Fliederweg 10, 3800 Matten.

Auskünfte erteilt die Leiterin, Fräulein S. Berger, Lehrerin, Telefon 036 22 11 39 (8 bis 9 Uhr, Montag bis Freitag).

Bezirksschule Frick

Auf Frühjahr 1975 ist eine

Hauptlehrstelle phil. I

Deutsch, Französisch und Geschichte, zu besetzen.

Besoldung nach Dekret, Ortszulage.

Anmeldungen an die Schulpflege Frick, Dr. H. S. Simonett, Präsident, Telefon 064 61 13 13.

Auskunft erteilt auch das Rektorat, Tel. 064 61 10 13.

Schulgemeinde Grabs SG

Im Schulhaus Quader ist auf Beginn des Schuljahres 1975 eine

Unterstufenlehrstelle

zu besetzen (per Frühjahr 1975 1./2. Klasse).

Wir offerieren das gesetzliche Gehalt und zeitgemässe Ortszulagen.

Bewerbungen bitte an den Präsidenten, Dr. Jakob Eggenberger, Am Logner, 9470 Buchs-Werdenberg (Telefon 085 6 54 30).

Erziehungsheim Schillingsrain, Liestal

Der Schillingsrain ist ein Heim für etwa 30 normalbegabte Knaben im schulpflichtigen Alter, welche aus sozialen Gründen oder wegen Verhaltensstörungen einer besonderen Betreuung bedürfen.

Auf den Schulbeginn 1975 oder nach Übereinkunft suchen wir

1 Lehrerin für die Unter-/Mittelstufe

1 Lehrer für die Oberstufe

Zu unterrichten sind jeweils etwa 10 bis 15 Knaben (Abteilungsunterricht)

Die Anstellung richtet sich nach den Bestimmungen des Kantons Basel-Land.

Wohnungen bzw. Zimmer können vermittelt werden.

Wenn Sie Primarlehrer(in) oder Heilpädagoge(in) mit Lehrpatent sind, telefonieren Sie bitte über Nr. 061 88 25 59, Herrn Brunner, Heimleiter. Er erteilt Ihnen gerne weitere Auskünfte.

An der Bezirksschule **Möriken/Wildegg** ist auf Frühjahr 1975 neu zu besetzen:

1 Lehrstelle für Deutsch, Französisch und Geschichte

(es handelt sich um eine neu geschaffene Lehrstelle)

Wir bieten modernste Schulanlagen und Unterrichtsmittel und legen Wert auf ein kameradschaftliches Verhältnis unter der Lehrerschaft und eine enge Zusammenarbeit mit den Schulbehörden.

Den Anmeldungen sind die vollständigen Studienausweise (es werden mindestens 8 Semester verlangt) beizulegen.

Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse der bisherigen Lehrtätigkeit sind bis 1. März 1975 der Schulpflege Möriken/Wildegg, Schulsekretariat, Schulhaus Hellmatt, 5103 Wildegg, einzureichen.

Erziehungsdepartement

An der Bezirksschule Muri

werden auf Frühling 1975

2 Hauptlehrstellen für Deutsch, Französisch, Englisch

(und evtl. ein weiteres Fach)

zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Besoldung nach Dekret; Ortszulage.

Den Anmeldungen sind die vollständigen Studienausweise (es werden mindestens 6 Semester Studien verlangt) beizulegen.

Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse der bisherigen Lehrtätigkeit sind bis zum 22. Februar 1975 der Schulpflege, 5630 Muri, einzureichen.

Erziehungsdepartement

Bezirksschule Schinznach Dorf

Auf Frühjahr 1975 wird eine Hauptlehrstelle in folgenden Fächern zur Neubesetzung ausgeschrieben:

Deutsch, Französisch, Englisch, Turnen

Die Übernahme eines Teilpensums ist möglich.

Das Rektorat, Tel. 056 43 11 09, gibt gerne Auskunft.

Bewerbungen erbeten an A. Hartmann, Präsident der Schulpflege, Schinznach Dorf.

Gesucht in Zürich oder Umgebung

Lehrstelle für Zeichnen

bzw. experimentelles Gestalten mit verschiedenen Ausdrucksmedien.

(Lehrberuf, neuzeitliche Ausbildung für Kunsterziehung, Leiterin diverser Kreativkurse.)

Offerten an A. Thummel, Heidenriedstrasse 93, 8600 Dübendorf/Gfenn

Ich möchte auf Frühling oder evtl. Herbst 1975 Unterrichtsstunden in Keramik (evtl. auch anderem Werken) in Schulen im Zürcher Oberland übernehmen. Habe Erfahrung auf allen Stufen und Primarlehrerpatent. Eigene Brennmöglichkeit. Kathrin Gfeller, 8346 Neuthal, Tel. 052 46 22 38.

Ferien und Ausflüge



**Sport/Erholungs-
Zentrum
Frutigen**

Information: Verkehrsbüro
CH-3714 Frutigen, Tel. 033 71 14 21

**Für Schul-
und Trainingslager**

180 Betten. Theorie-säle. Vollpension oder Selbstversorgung.

Günstige Preise. – Hallenbad mit 25-m-Bahnen.

**Winter- und
Sommersport**



**Ski- und
Klassenlager**

Aurigeno/Maggiatal TI, 62 B.

Les Bols/Freiberge, 150 B.,

Loipe

Oberwald/Goms VS, 57 B.,

1368 m ü. M., Loipe, Schnee
bis April.

R. Zehnder, Hochfeldstrasse 88

3012 Bern, Telefon 031 23 04 03

B. Greter, Zürich, 01 53 73 93

W. Lustenberger, Kriens,

Telefon 041 45 19 71



Skilagerorte

nach Mass!

Parsenn für sichere Fahrer (mit Geld), Münstertal für Anfänger (eigener Trainerlift), J+S-Lager und Skiwandern (30-km-Loipe).

Offerten mit Dokumentation:

RETO-Heime
4411 Lupsingen BL
Telefon 061 96 04 05

Vermieten Sie Ihr Haus an

Lehrer aus Holland/England.

Auch Tausch oder Miete.

S. L. Hinloopen, Engl. Lehrer,
Stetweg 35, Castricum,
Holland.

Bergschule Rittinen

Grächener Terrasse, 1600 m
über Meer

Haus für Sommer- und Skilager. 28 bis 34 Betten, sonstige Räume, grosse Küche, Duschen, Ölheizung. Nur für Selbstkocher. Anfragen an R. Graf-Bürki, Teichweg 16, 4142 Münchenstein
Telefon 061 46 76 28

Wir suchen zur Durchführung eines Ferienlagers mit geistig behinderten Jugendlichen ein gut eingerichtetes

Ferienheim

in der Schweiz.

Zeitpunkt: 7. bis 19. Juli 1975 (evtl. 29. September bis 9. Oktober 1975).

Bettenzahl: 35–40 (inkl. Begleitpersonen).

Offerten sind erbeten an den Präsidenten der kant.-bern. Elternvereinigung: Herrn H. Walther, Schöneeggweg 60, 3053 Münchenbuchsee BE, Telefon 031 86 00 67.

Herbstlager und Landschulwochen

Verlangen Sie unser Zirkular mit den noch freien Terminen, Bedingungen sowie die sich Ihnen bietenden Vorteile. Gerne senden wir Ihnen die detaillierten Unterlagen einiger von uns geführter Ferienheime.

Winter 1975. Im März sind noch einige gute Unterkünfte an schneesicheren Orten frei. Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne:

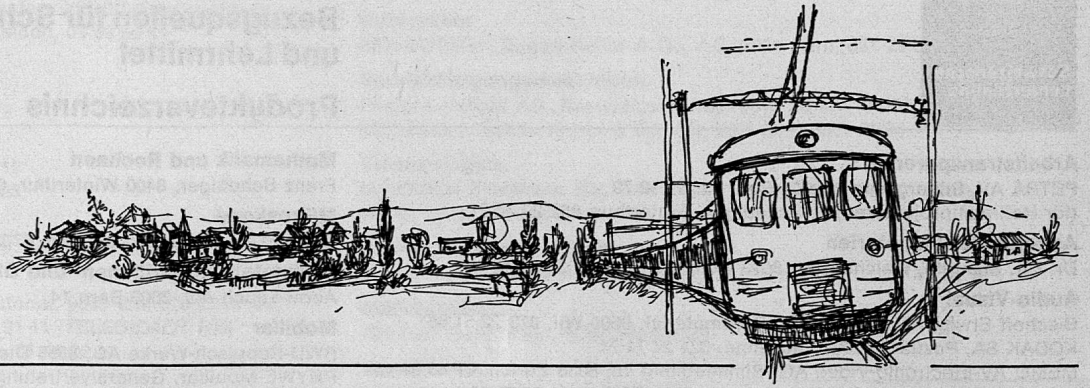


Dubletta-Ferienheimzentrale

Postfach 41, 4020 Basel

Telefon 061 42 66 40

Ferien und Ausflüge



Gut eingerichtetes Haus mit 25 bis 35 Betten, an schöner Lage oberhalb des Walensees, wird an Gruppen vermietet für

Klassen- und Ferienlager, Wochenenden usw.

Seesicht, Zweier-, Dreier- und drei Fünfer-Zimmer mit fliessend Warm- und Kaltwasser, Duschen, Spielplätze, Aufenthaltsraum, Esssaal usw. 10 Minuten vom Bahnhof, gute Zufahrt, eigener Parkplatz.

Die leistungsfähige Küche ist bestens eingerichtet für einfache, nach den modernsten Grundsätzen zusammengestellte Verpflegung. Auf Wunsch wird das Haus auch an Selbstversorger vermietet.

Bitte verlangen Sie Prospekte und Preislisten über Telefon 01 920 19 40 (nach 18 Uhr).

Modernes Ferienhaus und Jugendherberge

für das Jahr 1975/76 zu vermieten.

Bestens geeignet für Ferienlager, Schulreisen und Wochenendausflüge.

Massenlager mit 120 Schlafstellen, moderne Küche, Heizung sowie Duschen. Auf Wunsch mit Vollpension.

Viele schöne Möglichkeiten zum Wandern, Ausgangspunkt herrlicher Skitouren.

Anton Arnold, Jugendherberge, 6463 Bürglen UR, Telefon 044 2 18 97.

Schönried-Rellerigrat

das herrliche Wander- und Skigebiet – eine Fundgrube

für Schulreisen und Skilager

Sesselbahn mit ganzjähriger Bahn- und Autozufahrt. Berghaus 1830 m mit unvergleichlicher Rundsicht. Zimmer und Massenlager für 60 Personen. Duschen, Lavabos. Leistungsfähiges Selbstbedienungsrestaurant, Picknick-Raum. 3 Skilifte in der Nähe des Berghauses. 14 gut markierte,

gefahrlose Wandermöglichkeiten.

Verlangen Sie den Wanderprospekt bei der Sesselbahn

Telefonische Auskunft:

Berghaus, Tel. 030 4 41 66; Verkehrsbüro, Tel. 030 4 19 19
Schönried-Rellerigrat AG, 3778 Schönried.



Ferienheim der Stadt Burgdorf, Beatenberg B. O.

Suchen Sie noch ein geeignetes Haus für Ihre Land-
schulwoche oder ein Ferienlager?

Wenn ja, finden Sie bei uns ein modern eingerichtetes
Ferienhaus für 48 Schüler und 10 Begleitpersonen.

Freie Termine: ab 16. März bis Ende Juni.

Unser Heim steht auf 1350 m ü. M. in schönster Lage. Es
enthält nebst den gewohnten Räumen noch verschiedene
andere Aufenthaltszimmer wie Schulzimmer, Lesezimmer,
grossen Esssaal, Bastelraum usw.

Über die Mietbedingungen informiert Sie gerne: Armin
Schütz, Lehrer, Friedeggstrasse 3, oder Pestalozzi-Schul-
haus, 3400 Burgdorf, Telefon 034 22 74 96 privat,
034 22 26 71 Schule.

Bezugsquellen für Schulmaterial und Lehrmittel

Produkteverzeichnis

Arbeitstransparente

PETRA AV, Silbergrasse 4, 2501 Biel, 032 23 12 79
(für Hellraumprojektoren) F. Schubiger, Winterthur, 052 29 72 21

Astronomie: Planetarien

Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10

Audio-Visual

Bischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43
MOERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 26 81 33
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Bastel- und Hobby-Artikel

A. + H. Schwank, Motorenstrasse 25, 8005 Zürich, 01 44 46 40

Binokular-Lupen

OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 51 06

Biologie-Präparate

Greb. Präparator, 9501 Busswil TG, Wil SG, 073 22 51 21

Blockflöten

Gerhard Huber, Seestrasse 285, 8810 Horgen, 01 725 49 04
Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstrasse 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Bücher

für den Unterricht und die Hand des Lehrers: **PAUL HAUPT BERN**, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25. Herausgeber des «Lehrer-Vademecums», das Gratis-Nachschlagewerk mit den vielen Übersichten, Tabellen und Angaben für den täglichen Gebrauch

Dia-Aufbewahrung

Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Dia-Material

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

Diapositive

DIA-GILDE, Wülflingerstr. 18, 8400 Winterthur, 052 23 70 49

Dia-Service

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 46 20 85

Elektrische Messgeräte

EMA AG, Bahnweg 95, 8706 Meilen, 01 923 07 77

Email-Bastelartikel (Kalt und Brenn)

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Farben-, Mal- und Zeichenbedarf

Racher & Co. AG, Marktgrasse 12, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11
J. Zumstein, Uraniastrasse 2, 8021 Zürich, 01 23 77 30

Fernsehen

MOERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 26 81 33
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Fingerfarben

FIPS, F. H. Wagner & Co, 8048 Zürich

Flugmodellbau

C. Streil & Co., Rötelsstrasse 24, 8042 Zürich, 01 28 60 99

Handfertigkeitshölzer

Lanz AG, 4938 Rohrbach, 063 8 24 24

Kartonage-Material

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Keramikkbrennöfen

Tony Güller, NABER-Industrieofenbau, Herbstweg 32, 8050 Zürich

Klebstoffe

Briner & Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Klettenwände

PANO Produktion AG, 8050 Zürich, 01 46 58 66

Kopiergeräte

REX ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Laboreinrichtungen

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Leseständer UNI BOY

B. Zeugin, Schulmaterial, 4242 Dittingen, 061 89 68 85

Lese- und Legasthenie-Hilfsmittel

MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43
Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Magnetisches Fixieren, Bänder-Folien / Stundenpläne

Wagner Visuell Organisi., Nussbaumstr. 9, 8003 Zürich, 01 35 67 35

Mathematik und Rechnen

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Mikroskope

OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 51 06

Millimeter-, Logarithmen- und Diagrammpapiere

Aerni-Leuch AG, 3000 Bern 14

Möbiliar

RWD-Reppisch-Werke AG, 8953 Dietikon, 01 88 68 22
PHYWE-Möbiliar, Generalvertretung für die Schweiz durch
MUCO, Albert Murri & Co., 3110 Münsingen, 031 92 14 12
ZESAR AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

Moltonwände

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Musik

Jecklin Musikhaus, Rämistrasse 30+42, Zürich 1, 01 47 35 20

Musikalien

Musik Hug AG, Limmatquai 28, 8001 Zürich, 01 32 68 50

Nähmaschinen

Elna SA, 1-5 Avenue de Châtelaine, 1211 Genf 13
Husqvarna AG, Flughafenstrasse 57, 8152 Glattbrugg, 01 810 73 90

ORFF-Instrumente, Studio 49-GB-Sonor

Karl Koch, Sempacherstrasse 18, 6003 Luzern, 041 22 06 08
Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstr. 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Orff-Instrumente SONOR und Studio 49

B. Zeugin, Schulmaterial, 4242 Dittingen, 061 89 68 85

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

Metallarbeitschule, 8400 Winterthur, 052 84 55 42

Pianos + Flügel

Musik Hug AG, Füsslistrasse 4, 8001 Zürich, 01 25 69 40

Programmierte Übungsgeräte

LÜK Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10
Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
Profax, Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Projektionstische

K. B. Aeckerli, 8604 Volketswil, 01 86 46 87

Projektionswände

R. Cova, Schulhausstrasse, 8955 Oetwil an der Limmat, 01 88 90 94
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71
PETRA AV, Silbergrasse 4, 2501 Biel, 032 23 12 79

Projektoren

H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope

R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. Limmat, 01 88 90 94 (H TF D)
ERNO PHOTO AG, Restelbergstrasse 49, Zürich, 01 28 94 32 (H TF D)
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43 (H TF D TB TV)

A. MESSERLI AG (AVK-System), 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40 (H)
MOERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 26 81 33 (TB TV)
OTT & WYSS AG, 4800 Zofingen, 062 51 70 71
PETRA AV, 2501 Biel, 032 23 12 79 (H TF D TB EPI)
RACHER & Co. AG, Marktgrasse 12, 8025 Zürich, 01 47 92 11 (H)
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91
SCHMID Co. AG, 8056 Killwangen, 056 71 22 62 (TB TV)
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Rechenscheiben

LOGA-CALCULATOR AG, 8610 Uster, 01 87 13 76

Rechenschieber

Racher & Co. AG, 8025 Zürich, 01 47 92 11
J. Zumstein, Uraniastrasse 2, 8021 Zürich, 01 23 77 30

Reisszeuge

Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

Reprogeräte

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)

Schreibtafeln

Weisse SEWY-Tafeln, E. Wyssen, 3150 Schwarzenburg

Schulhefte und Blätter

Ehram-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

Schulhefte und Ringbucheinlagen

Bischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66

Schultheater

Eichenberger Electric AG, Ceresstr. 25, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung
F. Lienhard, Bühnentechnik, 8192 Glattfelden, 01 96 66 85

Schulwandtafeln

Hünziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Palor-Ecola AG, 8753 Mollis, 058 34 18 12

Schulwerkstätten

H. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19
Hachappelle AG, 6010 Kriens, 041 45 23 23

Selbstklebefolien

MAWE P. A. Hugentobler, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Sprachlabors

Bischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66
CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
Philips AG, Edenstrasse 20, 8027 Zürich, 01 44 22 11

Sprachlehranlagen

APCO AG, Postfach, 8045 Zürich (UHER-Lehranlagen)
CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
Elektron GmbH, Rudolfstrasse 10, 4054 Basel, 061 39 08 44
Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, 055 31 28 44
Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
REVOX-Trainer, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71

Stromlieferungsgeräte

Krüger Labormöbel und Apparate AG, 9113 Degersheim, 073 54 17 40
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12
Siemens-Albis AG, Löwenstrasse 35, 8001 Zürich, 01 25 36 00

Television für den Unterricht

CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Thermokopierer

REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Umdrucker

REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Vervielfältigungsmaschinen

Pfister-Leuthold AG, Baslerstrasse 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30
REX-Rotary, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Videoanlagen

MOERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 26 81 33
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Violinen – Violen – Celli

A. von Niederhäusern, Winkelriedstr. 56, 6003 Luzern, 041 22 22 60

Wandtafeln

JESTOR Wandtafeln, 8266 Steckborn

Webrahmen

ARM AG, 3507 Biglen, 031 91 54 62
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Werken und Kunsthandwerk

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Zeichenpapier

Ehram-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

Zeichenplatten

MARABU-Flachzeichenplatte durch den Fachhandel

Zeichentische und -maschinen

Denz & Co., Lagerstrasse 107, 8021 Zürich, 01 23 74 63/23 46 99
Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich, 01 47 92 11
RWD-Reppisch-Werke AG, 8953 Dietikon, 01 88 68 22

Handelsfirmen für Schulmaterial

Aecherli K. B., 8604 Volketswil, 01 86 46 87

Umdrucker, Therm- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektionstische, Leinwände, Zubehör für die obenerwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

Bischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil SG, 073 22 51 66
Sämtliche Schulmaterialien, audiovisuelle Apparate und Zubehör, Sprachlehranlagen EKKEHARD-Studio, Apparate für Chemie, Physik, Elektrizität.

Büro-Geräte AG, 8004 Zürich, 01 39 57 00

Projektoren, Projektionswände, COPYRAPID-Kopiergeräte und -Thermokopiergeräte, TRANSPAREX-Filme und -Zubehör.

Ehram-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

Schulhefte, Zeichenpapier und -mappen, Aufgabenbüchli, Notenhefte und weiteres Schulmaterial.

Kochoptik AG, Abt. Bild + Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88
Hellraum-, Dia- und Tonfilmprojektoren, Episkope, Phonogeräte, Schul-TV, Projektionswände, Projektionstische, Zubehör + Verbrauchsmaterial.

Kosmos-Service, 8280 Kreuzlingen, 072 8 31 21

Pflanzenpräparate und Zubehör, Plankton-Netze, Insektenkästen, Sezierenbecken, Insektennadeln und Präparierbesteck, Fachliteratur, alles für das Mikrolabor, Versteinerungen, Experimentierkasten, Elektronik, Chemie.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11

Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen, Fotokopiermaterial usw.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 6403 Küssnacht, 041 81 30 10
Ricoh- und Hirma-Projektoren, Leinwände, Liesegang-Episkope, Antiskope und Diaprojektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate und -papiere, Ormig-Produkte

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Hellraumprojektoren und Zubehör, Kopiergeräte, Mal- u. Zeichenbedarf

FRANZ SCHUBIGER, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Didaktisches Material, Literatur und Werkstoffe für kunsthandwerkliche Arbeiten

Die Freie Volksschule Zürich-Trichtenhäusen

sucht zur Mitarbeit im Lehrerteam

Lehrer oder Lehrerin

mit Primarschullehrerpatent und Lehrerfahrung.

Wir sind

- eine Schüler-Lehrer-Eltern-Schule;
- eine Ganztageschule mit Fünftagewoche.

Unser Ziel ist

- ein repressionsfreies Lernklima;
- individueller Unterricht;
- sozialer Unterricht.

Kontaktadresse: G. Latzel, Tel. 01 22 27 76.

An der Bezirksschule Zofingen wird auf Frühjahr 1975

1 Hilfslehrstelle für Singen

zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Besoldung nach Dekret; Ortszulage.

Den Anmeldungen sind die vollständigen Studiaausweise beizulegen.

Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse der bisherigen Lehrtätigkeit sind bis 22. Februar 1975 der Schulpflege Zofingen, Präsident H. Schertenleib, Pfistergasse 46, 4800 Zofingen, einzureichen.

Erziehungsdepartement

JOLLY

FARBSTIFTE
WACHSKREIDEN
WACHSMALSTIFTE
SCHNELLSCHREIBER

BREVILLIER-URBAN



Nr. 3000/ 6/B1 6er Sortiment per Sort.
Nr. 3000/12/B1 12er Sortiment per Sort.
Nr. 3000/24/B1 24er Sortiment per Sort.
Nr. 3000/36/B1 36er Sortiment per Sort.

Nr. 3000/Einzelfarben

Kostenlose Musterstifte JOLLY-Kinderfest senden wir Ihnen gerne zu Versuchszwecken.
Beachten Sie unseren über 400 Seiten starken **Gesamtkatalog**, der auch in Ihrem Schulhaus aufliegt.
Ein Besuch zusammen mit Ihren Kollegen unserer ständigen, grossen **Schulbedarfs-Ausstellung** würde uns besonders freuen – Anruf genügt.

Ernst Ingold + Co. AG Das Spezialhaus für Schulbedarf 3360 Herzogenbuchsee Tel. 063 5 31 01

JOLLY-kinderfest Dickkern-Farbstifte

Qualität – Freude – Erfolg

JOLLY-Kinderfest-Farbstifte, wie sie sein sollen, wie sie Schüler lieben.

Bruchgeschützt – dicke Mine – dickes Holz.

Besonders viel Farbe – längeres Auskommen.
Preisgünstig – budgetfreundlich.

Die **JOLLY-kinderfest-Farbstifte** sind in 36 Einzelfarben und in lustigen, robusten Blechsorimenten lieferbar.

	1	12	36	60	120 Sort.
Fr. 3.10	2.85	2.75	2.65	2.55	
Fr. 5.—	4.70	4.50	4.30	4.15	
Fr. 10.50	9.80	9.40	9.—	8.70	
Fr. 16.40	15.20	14.60	14.—	13.50	
Dtz.	Gros 3	Gros 5	Gros 10	Gros 15	
Fr. 3.65	40.—	38.50	37.—	35.50	

Kindergarten- oder Schulhausprobleme?

Mit Toka-Raumzellen innert Tagen gelöst!

Gegen Teuerung und Finanzbremse bringt dieser Elementbau die ideale Lösung!

Schnell erstellt, billig, flexibel und doch kein Provisorium.

Wollen Sie mehr wissen? Wir stehen Ihnen gerne zur Verfügung.

biberbau ag

8836 Bennau/Biberbrugg Telefon 055 53 27 28

